

UKE news

Informationen aus dem Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf





Universitätsklinikum
Hamburg-Eppendorf

Musik Mensch Medizin

Freuen Sie sich auf:

Beethoven berührt

Der Wiener Klassiker begeistert und berührt mit seiner mitreißenden, vor Kraft sprühenden Musik

7. November 2013



18.30 Uhr | Freier Eintritt | Bestuhltes Foyer

Konzertveranstaltungsreihe im Foyer des Neuen Klinikums | www.musikmenschmedizin.de

Mit freundlicher Unterstützung

Gerhard Trede-Stiftung





Liebe Leserinnen und Leser,

die medizinische Lehre, die Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses, war am UKE schon immer von besonderer Qualität. Mit der Einführung von iMED im Wintersemester 2012 ist dem Team um Prodekan Prof. Andreas Guse ein weiterer Qualitätssprung geglückt. Die enge Verzahnung von theoretischer und praktischer Ausbildung prägt künftig das gesamte Studium und ist im ersten Jahr bei Studenten und Dozenten gleichermaßen gut angekommen. Dazu trugen auch zeitgemäße Neuerungen wie das am UKE entwickelte elektronische Lehrbuch „iMED Textbook“ oder die digitale Studiengangverwaltung „iMED Campus“ bei.

Die frühe klinische Ausbildung, die sich an Leiterkrankungen orientiert, und die starke wissenschaftliche Ausrichtung des Studiums werden ihren Teil zur Attraktivitätssteigerung der medizinischen Lehre beitragen. Die von unserem Dekan

Prof. Uwe Koch-Gromus maßgeblich mitgestaltete Reform ist ein wichtiger Bestandteil, um das UKE als Studienstandort nachhaltig zu stärken. Mehr zur ersten Bilanz des Modellstudiengangs iMED in der Titelgeschichte auf den Seiten 8 bis 15.

Wie erfolgreich wissenschaftlicher Nachwuchs sein kann, haben zwei junge Forscher aus dem UKE jetzt eindrucksvoll unter Beweis gestellt: Dr. Matthias Gamer, Zentrum für Experimentelle Medizin, und Prof. Samuel Huber, Zentrum für Innere Medizin, sind vom Europäischen Forschungsrat (ERC) mit einem sogenannten „ERC Starting Grant“ für herausragende junge Wissenschaftler ausgezeichnet worden. Sie erhalten für ihre Forschungsprojekte in den kommenden fünf Jahren rund 2,9 Millionen Euro Fördergelder (Seite 25).

Besonders dürfen wir uns im UKE darüber freuen, dass Ende des Monats das Medizinhistorische Museum im restaurierten und umgebauten Fritz Schumacher-Haus für seine erste Dauerausstellung öffnen wird. Das Medizinhistorische Museum Hamburg hat feste Öffnungszeiten und beherbergt eine faszinierende Ausstellung zur Entwicklungsgeschichte der modernen Medizin (Seite 28). Nach der feierlichen Eröffnung am 28. Oktober ist das Museum ab 30. Oktober für alle Hamburger – und natürlich für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des UKE – geöffnet. Ein Besuch lohnt sich!

Die vielfältigen Arbeiten an dem historischen Denkmal haben Prof. Adolf-

Friedrich Holstein, Vorsitzender des Freundes- und Förderkreises des UKE, und Prof. Heinz-Peter Schmiedebach, Direktor des Instituts für Geschichte und Ethik in der Medizin, aufmerksam begleitet und koordiniert. Dafür ein großer Dank ihnen und den weiteren Kolleginnen und Kollegen, die an den andauernden, langjährigen Arbeiten beteiligt sind.

Seit einigen Wochen ist Rainer Schoppik nun bereits als Kaufmännischer Direktor und Vorstandsmitglied des UKE im Amt. Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben ihn schon auf den Begrüßungsveranstaltungen oder bei Terminen und natürlich im längst stattfindenden Alltagsgeschäft kennengelernt (Seite 24). Mein besonderer Dank gilt auch an dieser Stelle noch einmal Frau Astrid Lurati, Geschäftsbereichsleiterin Finanzen, und Herrn Matthias Waldmann, Geschäftsbereichsleiter Controlling, die die Aufgaben der kaufmännischen Leitung des UKE bis zum Amtsantritt von Rainer Schoppik getragen haben.

Für den Vorstand
Ihr

Prof. Dr. Martin Zeitz
Ärztlicher Direktor



Im Campus Lehre beginnt in diesen Tagen das neue Semester. Dann startet auch der zweite Jahrgang des Modellstudiengangs



Perfekt vorbereitet ins Berufsleben zu starten ist das Ziel der praktischen Pflegeausbildung – wie hier auf der Kinderstation 2



Fotos (oben: Tänzerin in OP-Kleidung von 2012), Gemälde, Installationen – das Angebot der Kunstmesse UKE-ART 8 ist wie immer groß

Titel

- 8 Ein Jahr Modellstudiengang: Auf hohem Niveau
- 12 Bausteine fürs Studium
- 13 iMED Textbook: Das elektronische Lehrbuch aus dem UKE
- 14 Interview: „Spüren den Spirit des Neuen“

Klinik

- 18 Die neuen Einführungstage: Guter Start für neue Kollegen
- 20 Centrum für Seltene Erkrankungen: Gebündelte Kompetenz
- 21 Im Einsatz für den Nachwuchs

Forschung

- 22 Kooperation mit dem Heinrich-Pette-Institut: Das Lexikon im Kopf

Namen und Nachrichten

- 24 Vorgestellt
- 25 Ausgezeichnet – Paper of the Month – Gefördert
- 26 Verabschiedet

Kurz gemeldet

- 27 Kinder spenden für Kinder
- 28 UKE-ART 8, Nacht des Wissens, Museumseröffnung
- 29 Sicher ist sicher: Hygieneprojekt erfolgreich
- 30 Umfrage zu Kopfschmerzen

3 Editorial

- 16 Innenansichten: Fünf Jahre Soarian
- 26 Termine
- 26 Impressum
- 30 Zahl des Monats, Blumengruß
- 31 Was lesen Sie gerade?

UKE INside-Aktionswoche zur Gesundheitsvorsorge

Gesundheits-Check-up im Casino

Vom 14. bis 18. Oktober findet im Mitarbeiterrestaurant eine medizinische Check-up-Woche statt: Täglich von 11 bis 15 Uhr können sich alle Beschäftigten darüber informieren, welche Vorsorgeuntersuchungen sinnvoll sind und welche sie davon auch direkt am UKE durchführen lassen können.

Fotos: Felicitas Tomrlin (2), Jochen Koppelmeyer, Claudia Keels



Im von Dr. Gabriele Andersen geleiteten Betriebsärztlichen Dienst können Mitarbeiter eine Reihe an Vorsorgeuntersuchungen vornehmen lassen

„Diese Woche der Vorsorge ist ein Ergebnis der Mitarbeiterbefragung“, sagt Sabine Kesebom, Leiterin des Arbeitskreises Gesundheit. Gemeinsam mit Ute Düvelius, Leiterin der Physiotherapie, der Betriebsärztin Dr. Gabriele Andersen und Sabine Metzger aus der Fördererbetreuung organisiert sie die Check-up-Woche. „Nahezu die Hälfte der Befragten hat sich mehr Angebote zu medizinischen Check-ups gewünscht. Und rund 20 Prozent wünschten sich mehr Informationen zu Gesundheitsthemen. Das haben wir zum Anlass genommen, die vorhandenen Angebote zu bündeln und fünf Tage lang in der Kantine zu präsentieren.“

Das Ambulanzzentrum und der Betriebsärztliche Dienst stellen ihre

Angebote für die Beschäftigten des UKE vor. Diese reichen vom Hautscreening über Impfberatung bis hin zu Krebsfrüherkennungsuntersuchungen. Den ersten Schwerpunkttermin bestreitet das Institut für Allgemeinmedizin, das mit einem Team am Montag im Casino vor Ort für Fragen zur Verfügung steht. Wer will, kann an dem Tag seinen Blutzucker messen lassen.

Dienstag und Freitag stehen im Zeichen des Betriebsärztlichen Dienstes. Der Betriebsärztliche Dienst bietet viele Vorsorgeuntersuchungen an, unter anderem auch die Vitamin-D-Bestimmung im Blut. Jeder zweite Deutsche leidet einer Studie zufolge unter Vitamin-D-Mangel. Dieser vermindert nicht nur die Knochenmasse, sondern lässt die

Knochen auch vorzeitig altern. Auch am Mittwoch geht es um das Thema Osteoporose: Dr. Claudia Günzl aus der Osteologie berät gemeinsam mit Ernährungsberaterin Marlies John. Mit einem Schnelltest können alle Interessierten ihr Osteoporoserisiko bestimmen.

Am Donnerstag geht es vor allem um die Haut. Wie wichtig ist ein Hautscreening? Muss eine auffällige Hautveränderung operativ entfernt werden? „Leider können wir im Mitarbeiterrestaurant keine Hautscreenings anbieten, aber wir haben im Dezember spezielle Termine für Beschäftigte eingerichtet“, so Dr. Thomas Haalck aus dem Bereich Dermatologie des Ambulanzentrums.

„Selbstverständlich kann man sich an allen Tagen über die gesamte Bandbreite der Angebote zu den medizinischen Check-ups informieren“, sagt Organisatorin Sabine Kesebom. „Die Spezialisten sind allerdings immer nur an ihren jeweiligen Schwerpunkttagen vor Ort.“ Darüber hinaus stehen natürlich die Mitglieder der AG Gesundheit Rede und Antwort. „Und jeden Tag kann man auch einen kleinen persönlichen Gesundheits-Schnellcheck machen. Vorbeikommen lohnt sich!“ – Alle Angebote von UKE INside: www.uke.de/inside. ■

Hautscreening-Termine:

Anmeldungen sind ab 14. Oktober unter 7410-52848 im Ambulanzzentrum möglich. Die Termine: Dienstag, 3.12., 8 bis 12 und 14 bis 17 Uhr, Mittwoch, 4.12., 8 bis 12 Uhr, Donnerstag, 5.12., 8 bis 12 und 14 bis 17 Uhr, Freitag, 6.12., 8 bis 12 Uhr. Darüber hinaus informieren die Dermatologen an diesen Tagen über ihr Beratungsangebot bei kosmetischen Hautproblemen oder ästhetischer Dermatologie.



Ausgezeichnet besucht war das Sommerfest vorm Fritz Schumacher-Haus: 3200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter feierten bei bestem Wetter

Mitarbeiterfest und sportliche Großveranstaltungen im Zeichen des UKE

Das UKE im Sommer 2013

Ganz gleich, ob Sommerfest (hier links) oder sportliche Großveranstaltung (rechte Seite) – die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des UKE sind dabei! Beim Firmenlauf B2Run war eine UKE-Ärztin sogar schnellste Frau unter 6000 Teilnehmern. Weitere Fotos zu allen Veranstaltungen im Internet: www.uke.de/mitarbeiter



Die fröhliche Stimmung der Besucher prägte das Sommerfest des UKE



Zum Knuddeln: Das HSV-Maskottchen verbreitete bei Dina Kahse (Haspa) gute Laune



Marita Siefert (M., UKE), Anne Elstner und Maren Mönnighoff (r., Fürstenberg-Institut)



Bei Groß und Klein gefragt waren die Unterschriften von HSV-Star Marcell Jansen, der eine Stunde lang jeden Autogrammwunsch erfüllte



Leckere Köstlichkeiten vom Grill bereitete das Team von der KGE vor



200 UKeler waren beim Firmenlauf im Volkspark dabei. Zur Belohnung gab's alkoholfreies Bier und Medaillen für alle – Salih Bilen, Lynn Kretschmer und Polina Dicusar (v.l.) waren begeistert



Die Schnellste: Tatiana Wehrhahn, Ärztin aus dem Universitären Adipositas-Zentrum, hängte alle ab



Die Rekordsumme von 88 500 Euro kam bei der Neuauflage von „Kicken mit Herz“ zusammen. Viel Applaus bekam Damian van der Vaart, Sohn von Schirmherrin Sylvie, der aufseiten der UKE-Ärzte spielte und ein Tor zum 5:3 gegen ein Promi-Team um Ex-Profi Michél Dinzey beisteuerte



22 Boote aus dem UKE waren bei „Rudern gegen Krebs“ auf der Alster am Start. Auch das Team aus der Kinderklinik mit Anne Wiechert, Astrid Beyer, Angela Mahler und Hinnerk Doll (v.l.) legte sich kräftig in die Riemen. Der Erlös der Rennen geht ans UCCH-Projekt „Sport und Krebs“

Fotos: Anja Meyer (3), Ute Meyer, Claudia Kereals (1)



Sind sehr zufrieden mit dem Verlauf des ersten Jahres iMED: Dekan Prof. Dr. Dr. Uwe Koch-Gromus (l.) und Prof. Dr. Dr. Andreas Guse, Prodekan für Lehre

Ein Jahr integrierter Modellstudiengang iMED

Auf hohem Niveau

Die ersten Semester des neuen Studiengangs liegen hinter dem UKE, der zweite Jahrgang strömt in diesen Tagen in Hörsäle, Forschungslabore und Kliniken. Zeit für eine Bestandsaufnahme: Hat sich der frühe klinische Unterricht bewährt? Wie weit fortgeschritten ist die Entwicklung des elektronischen Lehrbuchs? Funktioniert die digitale Studiengangverwaltung? Die erste Bilanz der Beteiligten ist positiv.

„Dass wir als erster Jahrgang das Privileg haben mitzugestalten, gefällt mir sehr“, sagt Studentin Janna Schwinn, 21. Auf einem guten Weg in eine Optimierungsphase sieht Prodekan Prof. Dr. Dr. Andreas Guse den integrierten Modellstudiengang iMED: „Wir haben zusammen mit Studierenden des alten Studiengangs Ideen entwickelt, wie Unterricht gestaltet werden kann. Viele dieser Ideen sind überaus positiv umgesetzt worden, ich spüre eine große Begeisterung aller Beteiligten. Wo noch Verbesserungsbedarf besteht, arbeiten wir, ebenfalls in Kooperation mit den Studenten, nun nach.“

Mitunter haben sich Schwinn und Kommilitone Frederik Bitzer, 23, ein wenig wie Testpersonen gefühlt. „In den Vorlesungen hat man gemerkt, dass Neues ausprobiert wird“, sagt Bitzer.

Das ist nicht immer auf Zustimmung bei allen jungen Leuten gestoßen, im Gespräch mit Prof. Guse (S. 14/15) nennt er etwa den Auftritt von Schauspielpatienten im Hörsaal. Auch Janna Schwinn hat Punkte ausgemacht, wo es noch nicht ganz rund läuft. „Das konnten wir aber nach jedem Unterrichtsmodul kritisch anmerken, und ich hatte dann auch das Gefühl, dass sich etwas verändert.“

Für Dekan und Vorstandsmitglied Prof. Dr. Dr. Uwe Koch-Gromus ist die geglückte Reform ein bedeutender Bestandteil, um das UKE als Studienstandort nachhaltig zu stärken. „Die frühe praktische Ausbildung wird ihren Teil zur Attraktivitätssteigerung der medizinischen Lehre am UKE beitragen“, ist der Dekan überzeugt. „Das fachübergreifende, problemorientierte Lernen im



Learning by doing: Student Ahmed Hammouda im Medizinischen Trainingszentrum (MediTreff)

Modellstudiengang schafft beste Voraussetzungen für ein modernes Studium auf höchstem Niveau. Damit können wir uns selbstbewusst der Konkurrenzsituation um die besten Studierenden stellen.“

Früh den Blick schärfen

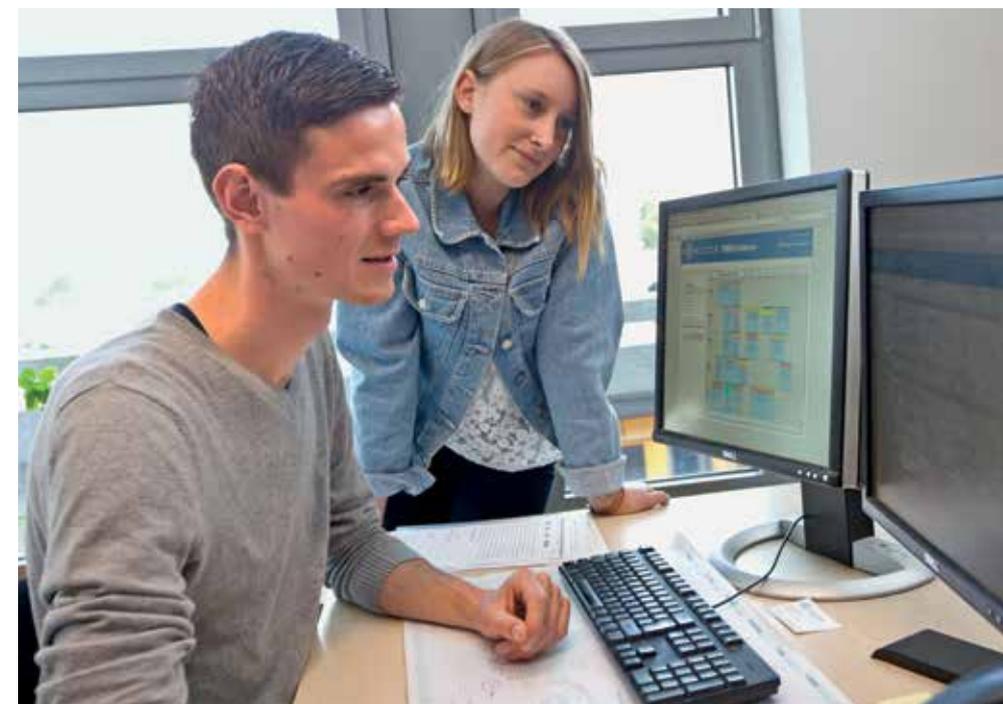
Bereits vom ersten Semester an werden im neuen Studiengang die Lehrinhalte der vorklinischen, also theoretischen, und klinischen Fächer aufeinander abgestimmt. So vermitteln etwa Physiologen und Kardiologen im Rahmen des Physiologieseminars anhand von Live-Echokardiografien gemeinsam die Grundlagen

i Zahlen, Daten, Fakten

380 Studierende haben im Wintersemester 2012 mit dem Modellstudiengang iMED begonnen. In den vier Pflichtmodulen und dem „second track Wissenschaftliches Arbeiten“ haben sie an 340 Vorlesungen teilgenommen, fünf Pflichtklausuren geschrieben und dabei 266 Fragen beantwortet. Das Studienangebot umfasste darüber hinaus u. a. 957 Seminare, 266 Crashkurse und 164 Unterrichtseinheiten am Krankenbett.



Auf Station: iMED-Student Johannes Reincke lernt im Pflegepraktikum von Gesundheits- und Krankenpflegerin Lusi Sahakyan im UHZ die richtige Technik beim Bettenmachen



Stundenplan am Monitor: iMED Campus, die neue Studiengangverwaltung der Medizinischen Fakultät, ermöglicht Janna Schwinn und Frederik Bitzer, ihre Termine online zu koordinieren

der Herzfunktion. „Es fällt den Studierenden leichter, sich die Hämodynamik einer Herzaktion zu verinnerlichen, wenn sie diese mit eigenen Augen gesehen haben. So wird früh im Studium der Blick auf die spätere klinische, pathophysiologische Relevanz geschärft“, erläutert

Priv.-Doz. Dr. Karsten Sydow aus dem Universitären Herzzentrum (UHZ).

Ein außergewöhnliches Beispiel erläutert Dr. Sven Peine, Leiter des Instituts für Transfusionsmedizin: „Wir konnten den Studierenden eine junge Patientin vorstellen, die in ihrem Leben

bereits mehr als 850 Blutkonserven erhalten hat. So etwas ist eher selten. Da haben es die Kollegen aus der Biochemie und Humangenetik leichter, einige der Grundprinzipien in ihren Fächern am konkreten Beispiel der Thalassämie, einer genetisch bedingten Erkrankung der roten Blutkörperchen, zu erläutern. Hier merken die Studenten schnell, dass die vermittelten Inhalte auch im Alltag häufig von Bedeutung sind.“

Für nachhaltiges Lernen

Auch wenn sich Sydow und Peine einig sind, dass Unterrichtsvorbereitung und Abstimmung unter den Lehrenden deutlich mehr Zeit kosten als früher, die Bewertung durch die Studierenden und der Lernerfolg zeigen ihrer Meinung nach, dass sich die Anstrengung lohnt.

Dem kann Prof. Dr. Jens Kubitz, Klinik für Anästhesiologie, nur zustimmen. „Die frühzeitige Kombination von Grundlagenfächern und klinischen Fächern birgt das Potenzial für nachhaltigeres Lernen, da anatomische, physiologische oder biochemische Lerninhalte mit klinischen Symptomen verknüpft werden.“ Dies könne im Modellstudiengang durch die enge Verzahnung und

Abstimmung der Lehrveranstaltungen unterschiedlicher Fachrichtungen, aber auch durch das gemeinsame Unterrichten von Grundlagenwissenschaftlern und Klinikern erreicht werden. „Das Feedback der Studierenden zu diesem Lehr- und Lernkonzept ist unisono positiv.“

Ihr neues Wissen können die künftigen Ärzte früher als bislang überprüfen, wie Dr. Maren Ehrhardt aus dem Institut für Allgemeinmedizin erläutert: „Im neuen Curriculum können die Studierenden bereits im Anschluss an das zweite Semester eine Woche Blockpraktikum in einer Hausarztpraxis absolvieren. Im Rahmen dieser intensiven 1:1-Betreuung haben die Studierenden die Möglichkeit, an den vielfältigen Arzt-Patienten-Kontakten teilzunehmen und ihre klinischen Basisfertigkeiten etwa in der Anamneseerhebung und der körperlichen Untersuchung anzuwenden und zu erweitern.“

Stadt fördert digitales Lernen

Bücherschleppen gehört für die Studierenden von iMED der Vergangenheit an: In einem außergewöhnlichen Projekt wird am UKE das „iMED Textbook“ entwickelt; eine Lernplattform, die seit dem Sommersemester online zur Verfügung (S. 13) steht. „Bis sich ein vollständiges Produkt mit hohem inhaltlichen und auch strukturellem Integrationsgrad exklusiv nutzen lässt, liegt noch viel Arbeit vor uns. Aber wir freuen uns darauf, so etwas in Deutschland Einzigartiges für die Studierenden schaffen zu können“, sagt Dr. Alexander Laatsch, Institut für Biochemie und Molekulare Zellbiologie, der 2013 mit dem Lehrpreis der Stadt Hamburg ausgezeichnet worden ist und intensiv an der Weiterentwicklung des mit 1,2 Millionen Euro



Vor der Arbeit im Genlabor weist Dr. Ralf Fliegert (r.) im Institut für Biochemie und Molekulare Zellbiologie die Studierenden auf mögliche Gefahren und Besonderheiten hin



An den schriftlichen Prüfungen des naturwissenschaftlichen Auswahlverfahrens HAM-Nat haben in diesem Jahr 1251 Abiturienten teilgenommen

von der Stadt Hamburg geförderten Textbooks beteiligt ist.

Ebenfalls zum größten Teil online läuft die Verwaltung des neuen Studiengangs; „iMED Campus“ heißt das Portal, das zum Start des Modellstudiengangs im Herbst 2012 freigeschaltet wurde. „Mit dem Verlauf der ersten beiden Semester sind wir sehr zufrieden. Das System lief praktisch störungsfrei und wir haben weder von Studierenden noch von Lehrenden Klagen gehört“, sagt Dr. Olaf Kuhnigk, Leiter des Prodekanats für Lehre. Die Verwaltungsprozesse innerhalb der Fakultät konnten deutlich verschlankt werden und die Studierenden haben zum Beispiel die Möglichkeit, ihre Stundenpläne auf dem Smartphone abzurufen oder Lehrveranstaltungen untereinander online zu tauschen.

Intensives Auswahlverfahren

Wer vom UKE für einen der begehrten 380 Studienplätze ausgewählt werden möchte, muss ein intensives, hier entwickeltes Testprogramm (HAM-Nat und HAM-Int) durchlaufen, das in Deutschland einmalig ist und in Teilen inzwischen von anderen Fakultäten in Berlin und Magdeburg sowie in Österreich übernommen wurde (S. 12). Bei den Zahnmedizinern kommt zum naturwissenschaftlichen HAM-Nat-Test die praktische Prüfung HAM-Man (u. a. Drahtbiegetest) und HAM-MRT (neu, mentaler Rotationstest zum räumlichen Vorstellungsvermögen) dazu.

Besonders aufwendig war in diesem Jahr die Messung der psychosozialen Kompetenz und Kommunikationsfähigkeit im HAM-Int, wie Prof. Dr. Wolf-

lichen Aufgaben. Die Auswertung erfolgte noch am selben Tag mit einem Hochleistungsscanner im UKE-Prüfungszentrum. Schon zwei Tage später erhielten die Teilnehmer Rückmeldung über ihre Ergebnisse und die Chancen auf einen Studienplatz.

Auch das Auswahlverfahren wird im neuen integrierten Modellstudiengang noch verfeinert: „Wir versuchen, einfach auswertbare und für viele Teilnehmer gleichzeitig einsetzbare Tests zu entwickeln oder von anderen Universitäten zu übernehmen, mit denen wir bereits in der ersten Stufe psychosoziale Kompetenzen messen können. Damit tragen wir dem frühen Patientenkontakt in iMED Rechnung“, erläutert Prof. Hampe.

Richtungsweisende Entwicklung

Prodekan Prof. Guse ist zuversichtlich, dass mit Neuerungen wie den „second tracks“, die den Übergang in die Forschung am UKE erleichtern sollen, und „KUMplusKOM“ der Modellstudiengang noch weiter an Attraktivität gewinnt. KUMplusKOM nennt sich der Zweig, der Studierenden die **Klinischen Untersuchungsmethoden** **und** die **ärztliche Kommunikation** parallel nahebringen soll. Prof. Guse: „Ziel dieses bundesweit einmaligen Unterrichtsstrangs ist es, die psychosozialen und klinischen Fähigkeiten angehender Ärzte im direkten Patientenkontakt zu stärken. Diese Entwicklung ist richtungsweisend!“

Auch Janna Schwinn und Frederik Bitzer, die sich noch am Anfang ihrer ärztlichen Ausbildung befinden und jetzt ins dritte Semester kommen, freuen sich auf das weitere Studium: „Wir wissen, dass wir hier an einer guten Adresse sind und zu der positiven Entwicklung eines neuen Studiengangs beitragen können.“ ■



Silja Steinmann und Tim Versteegen, hier beim Pipetieren im Forschungslabor, gehören zu den ersten Studenten des Modellstudiengangs iMED



Angehende Zahnärzte müssen für einen Studienplatz beim Drahtbiegetest punkten



Die Arbeit im Ausbildungslabor ist eine wichtige Basis des Medizinstudiums

gang Hampe, Institut für Biochemie und Molekulare Zellbiologie, erläutert. 76 Juroren, 30 Schauspieler aus dem UKE-Simulationspatientenprogramm, 25 Organisatoren und Helfer haben in 40 Räumen im Campus Lehre parallel

einen ganzen Tag Interviews geführt und bewertet. Dabei haben die Juroren 4947 Bewertungsbögen ausgefüllt. Jeder Studienplatzbewerber erhielt mindestens 24 unabhängige Beurteilungen für seine Leistung in zwölf unterschied-



Vor den Türen im Campus Lehre mussten die Studienplatzbewerber die jeweiligen Aufgaben lesen, die sie dahinter zu bewältigen hatten

HAM-Nat, iMED Crash und Co.

Bausteine fürs Studium

Ein erfolgreicher Studienverlauf hängt nicht nur von einem innovativen Modellstudiengang ab. Daher zielen mehrere flankierende Projekte im UKE darauf ab, die richtigen Studienanfänger zu identifizieren und auszuwählen und diesen dann auch eine optimale Unterstützung gerade zu Beginn des Studienalltags zu bieten.

Während die seit einigen Jahren eingesetzten Hamburger Auswahlverfahren Medizin (HAM) die Bewerberauswahl optimieren, bietet das bereits im ersten Semester einsetzende Programm „iMED Crash“ Unterstützung für diejenigen Studienanfänger, die wenig naturwissenschaftlichen Unterricht in der Schule erhalten haben. Das elektronische Lehrbuch „iMED Textbook“ stellt eine integrierte Lernressource dar, die sich eng am Aufbau des Curriculums orientiert und den Mangel an integrierten Lehrbüchern ausgleichen soll. Schließlich bietet das Mentoringprogramm „iMED Mentoring“ eine persönliche Betreuung durch ein Fakultätsmitglied, um die jungen Frauen und Männer bei Studium, Karriereplanung und Netzwerkaufbau zu beraten.

HAM-Nat und HAM-Int: Der Weg zum Studienplatz

Ein Pfiff ertönt – 40 Türen im Campus Lehre fallen ins Schloss. Jetzt haben die Studienbewerber fünf Minuten Zeit, um zum Beispiel einem im Rollstuhl sitzenden Patienten mitzuteilen, dass er nie wieder wird laufen können. Anschließend ein weiterer Pfiff – schnell weiter, um die neue Aufgabe an der Tür des Nachbarrums zu lesen. So haben 200 Studienbewerber am 20. August zwölf Aufgaben mit Schauspielern aus dem Simulationspatientenprogramm, Interviewern aus den Kliniken und Instituten des UKE oder interaktiv am Computer absolviert. Über 100 Mitarbeiter haben den ganzen Tag die psychosozialen



Ein Pfiff – und 40 Studienplatzbewerber wenden sich der nächsten Aufgabe zu

Kompetenzen der Bewerber beurteilt. Das alles im Rahmen des umfangreichen Auswahlverfahrens, das im UKE entwickelt und 2008 eingeführt wurde. Für die Studienplatzanwärter war es bereits der zweite Test. Von den 2234 Interessierten um einen Hamburger Medizinstudienplatz waren 1251 mit einer Abiturnote von mindestens 1,9 zum HAM-Nat eingeladen worden. In vielen Hamburger Hörsälen und gleichzeitig auch in Berlin und Magdeburg, wo die Unikliniken den HAM-Nat übernommen haben, konnten sie am 13. August ihre Fähigkeiten in den Naturwissenschaften zeigen. Die besten 115 nach Abiturnote und HAM-Nat-Ergebnis erhielten direkt einen Studienplatz. Von den folgenden 200 beginnen nach erfolgreicher HAM-Int-Teilnahme weitere 115 im Oktober mit dem Studium. Wir wünschen viel Erfolg und Spaß im iMED-Curriculum!

**Prof. Dr. Wolfgang Hampe
für die AG Auswahlverfahren**



Ein Medizinbuch auf dem Monitor – am UKE entwickelt! „iMED Textbook“ heißt das spannende Projekt von Dr. Alexander Laatsch, Bernhard Pflesser und Peter Marks (v.l.)

iMED Crash: Bio, Chemie und Physik im Schnelldurchgang

Wie sehen die molekularen Bausteine des Körpers aus? Wie berechne ich die Dosierung eines Medikaments? Fragen, die sich nur mit naturwissenschaftlichen Kenntnissen beantworten lassen. Zu Beginn ihres Medizinstudiums bringen Studierende jedoch sehr unterschiedliche Vorkenntnisse mit.

Hier setzen die „Crashkurse“ in Biologie, Chemie, Physik und Mathematik an, die im neuen Studiengang iMED angeboten werden. Auf freiwilliger Basis werden medizinisch relevante naturwissenschaftliche Grundkenntnisse vermittelt bzw. wiederholt. Die Kurse bieten am Curriculum ausgerichtete, begleitende Lehre während der ersten drei Semester. Besonders wichtig sind dabei Übungsaufgaben im Sinne von „learning by doing“. Insgesamt umfasst das Programm 32 verschiedene Kurse, die in Kleingruppen von maximal 20 Studierenden stattfinden; sie werden gut angenommen.

Das Crashkursprogramm wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen des Projekts „Universitätskolleg“ der Universität Hamburg gefördert. Ziel des Universitätskollegs ist ein verbesserter Übergang von der Schule ins Studium.

Dr. Sophie Eisenbarth,

Dr. Thomas Tilling, Institut für Biochemie und Molekulare Zellbiologie

iMED Mentoring: Persönliche Ansprechpartner für Studierende

„iMED-Mentoring“ stellt eine bundesweit einmalige Förderstruktur in Form eines differenzierten Mentoringprogramms dar. Es besteht aus drei Säulen, die eng aufeinander abgestimmt sind:

- Das „Allgemeine Mentoringprogramm“ bietet Studierenden ab dem zweiten Semester die Möglichkeit, von einem Mitglied der Medizinischen Fakultät als Mentor persönlich betreut und bei der Karriereplanung unterstützt zu werden sowie frühzeitig ein berufliches Netzwerk aufzubauen.
- Das „Mentoringprogramm für exzellente Studierende“ richtet sich an besonders begabte Studierende mit hohem Forschungsinteresse ab dem vierten Semester. Zusätzlich bietet es frühzeitige Einblicke und Einbindung in die UKE-Forschungsschwerpunkte.
- Das „MentoringprogrammPlus“ wurde gezielt für Studierende mit besonderen Lernbedarfen entwickelt und bietet eine intensive 1:1-Betreuung ab dem dritten Semester, um persönliche Herausforderungen und Studienanforderungen in Einklang zu bringen.

Die Teilnehmer schätzen besonders die Erfahrung, einen persönlichen Ansprechpartner innerhalb des UKE zu haben, der ihnen zur Seite steht.

**Dipl.-Psych. Eva Schweigert,
Zentrum für Psychosoziale Medizin**

iMED-Textbook: Das elektronische Lehrbuch aus dem UKE

Um neben den praktischen Fertigkeiten des integrierten Medizinstudiengangs auch das theoretische Wissen zu erwerben, wird den Studierenden seit dem Sommersemester 2013 die elektronische Lernplattform „iMED-Textbook“ zur Seite gestellt. Diese soll im Lernalltag den Zugang zu möglichst vielen unterrichtsrelevanten Lehrbuchinhalten erleichtern. Erreicht wird dies durch eine maßgeschneiderte Zusammenstellung von Inhalten aus verschiedenen Lehrbüchern.

iMED-Textbook ist für jeden eingeschriebenen Studierenden der medizinischen Fakultät über eine handelsübliche Internetverbindung kostenlos zugänglich. Dieses deutschlandweit einzigartige Projekt, finanziert durch Fördermittel der Stadt Hamburg, ist eine zusätzliche Bereicherung für die Studierenden des iMED-Studiengangs.

Hiermit gelingt es, gemäß der integrierten Natur des Studiengangs, Lehrbuchwissen aus verschiedenen Quellen an einem Ort zu bündeln. Das Zusammentragen einzelner Fachinhalte aus verschiedenen Printwerken soll nach Fertigstellung von iMED-Textbook überflüssig werden.

Die Inhalte von iMED-Textbook werden permanent erweitert und angepasst; seine weiteren Funktionen werden regelmäßig ergänzt. So ist zuletzt eine Verknüpfung der Lehrbuchinhalte mit den Lernzielen des Modellstudiengangs iMED erfolgt, um eine gezielte Abstimmung von Lernanforderungen und den Inhalten von iMED-Textbook zu ermöglichen.

**Peter Marks,
Prodekanat für Lehre**

Modellstudiengang erzeugt Aufbruchstimmung

„Spüren den Spirit des Neuen“

Zwischen Studierenden und Lehrenden des neuen Studiengangs findet ein reger Austausch statt. Mit offenen Worten loben und kritisieren die jungen Leute den integrierten Modellstudiengang iMED und finden bei Dozierenden und Dekanat offene Ohren. Der Prodekan Lehre, Prof. Dr. Dr. Andreas Guse, hat eine Aufbruchstimmung auf dem Campus ausgemacht.

Herr Prof. Guse, wie beurteilen Sie den Start von iMED?

Prof. Guse: Wir haben vieles von dem, was wir uns vorgenommen haben, umgesetzt. 250 Kolleginnen und Kollegen aus der Fakultät haben vier Jahre geplant, die verschiedenen Fächer zusammengebracht und Unterrichtsveranstaltungen konzipiert. Die ersten Semester haben sich als sehr gut umgesetzte Reform erwiesen, wir spüren die Aufbruchstimmung, den Spirit des Neuen. An einigen Stellen hakt es noch, daran arbeiten wir.

Welche besonderen Herausforderungen hat der neue Studiengang fürs Dekanat mit sich gebracht?

Dr. Kuhnigk: Die größte Herausforderung war es, die neue inhaltliche Ausrichtung des Studiums in der Administration umzusetzen. Das gelang mit dem neuen Studiengangverwaltungssystem iMED Campus, das wir von der Univer-

sität Münster übernommen und hier mit unseren Experten und in Zusammenarbeit mit den Studierenden weiterentwickelt haben.

Wie gut funktioniert die Verzahnung von theoretischen und klinischen Unterrichtsinhalten?

Frederik Bitzer: Wir hatten im Hörsaal Patienten, die über ihre Erkrankung gesprochen haben. Das war unheimlich spannend, die Krankheitsbilder, die man vorher in der Theorie durchgenommen hat, dann in Realität zu sehen. Weniger gelungen fanden viele Studierende die Schauspielpatienten im Hörsaal; die waren nur wenig glaubwürdig.

Prof. Guse: Ein wichtiger Hinweis, den wir von den Studierenden in der Evaluation bekommen haben. Wir arbeiten seit Jahren in kleinen Gruppen mit Schauspielern, das hat sich bewährt. Im Hörsaal vor 400 Studenten haben wir sie

dagegen jetzt zum ersten Mal eingesetzt. Inwieweit das Sinn macht, ist nun in der Tat kritisch zu sehen.

Janna Schwinn: Dieses Evaluationsprogramm haben wir als hilfreich empfunden. Wir konnten nach jedem Modul sagen, wie der Kurs gelaufen ist, und



Janna Schwinn, 21, aus Gießen entschied sich bewusst für Hamburg als Studienstadt

Verbesserungsvorschläge machen. Im zweiten Semester hatte ich bereits das Gefühl, dass sich etwas verändert hat.

Wie viele Studenten nehmen an der Bewertung des Unterrichts teil?

Dr. Kuhnigk: Die Rücklaufquote beträgt 90 Prozent. Das ist sehr hoch und liegt auch an dem Anreiz, den wir gegeben haben: Studierende, die den Unterricht bewerten, können ihre Prüfungsergebnisse einige Tage früher einsehen.

Prof. Guse: Wir haben aber auch einen anderen Indikator, der das große Interesse der Studierenden an der Qualität des Studiengangs zeigt: Die Freitextkommentare auf den Evaluationsbögen von vier Modulen umfassten mehr als 100 Seiten und geben einen ziemlich guten Überblick über das, was positiv und



Im Gespräch: die Studierenden Janna Schwinn und Frederik Bitzer mit Prof. Dr. Dr. Andreas Guse, Prodekan für Lehre (r.), und Dr. Olaf Kuhnigk, Leiter des Prodekanats Lehre

negativ bewertet wird. Darauf reagieren wir und diskutieren mit den Studierenden Verbesserungsvorschläge.

Welche Auswirkungen hat der neue Studiengang für die Dozierenden?

Prof. Guse: Der integrierte Unterricht,

kologischen Zentrum entwickelt haben. Eine tolle Entwicklung sehen wir in den Naturwissenschaften, die jetzt von Medizinern gelehrt werden. Weil beispielsweise die Physiker der Universität auch weiterhin an der Medizinischen Fakultät tätig sein wollten, haben sie zusammen

komme aus Dortmund, habe zunächst eine zweijährige Ausbildung gemacht und bin dann über das Auswahlverfahren ans UKE gekommen.

Schwinn: Ich stamme aus Gießen und habe mich hier beworben, weil Hamburg eine attraktive Stadt ist. Als ich mich mit



Prof. Dr. Dr. Andreas Guse bezieht die Studierenden in Veränderungsprozesse ein



Dr. Olaf Kuhnigk, Leiter Prodekanat Lehre, sieht iMED Campus auf einem guten Weg



Frederik Bitzer, 23, absolvierte zunächst eine Ausbildung in der Pflege

Fotos: Felicitas Tomlin

die fachübergreifende Ausrichtung, die sich an Leiterkrankungen orientiert, hat zu deutlichen Veränderungen geführt. Vertreter unterschiedlicher Fächer mussten sich miteinander absprechen, mitunter auch auf Inhalte verzichten, die ihnen über lange Jahre lieb geworden sind. Das fällt dem einen leicht, dem anderen nicht.

Hat sich diese intensivere Zusammenarbeit eingespielt?

Prof. Guse: Es ist eine Herausforderung und wir befinden uns am Übergang von der Start- zur Optimierungsphase. Positiv ist, dass neben der Verzahnung der Lehre neue Forschungsprojekte aus der intensiveren Zusammenarbeit entstanden sind, etwa in der Tumorforschung, wo sich neue Kooperationen zwischen dem Institut für Anatomie und dem On-

mit den UKE-Radiologen einen „second track“, also ein Wahlpflichtprogramm, organisiert. Solche Interaktionen wären ohne iMED nicht zustande gekommen.

Wie entwickelt sich iMED Campus in naher Zukunft weiter?

Dr. Kuhnigk: Alle für das Studium wichtigen Daten sollen online abrufbar sein. In einigen Fällen machen es uns aber die rechtlichen Rahmenbedingungen schwer, etwa bei Prüfungseinladungen per E-Mail. An der Weiterentwicklung und Optimierung von iMED Campus sind die Studierenden direkt beteiligt.

Hat der neue Modellstudiengang die Wahl Ihres Studienortes beeinflusst?

Bitzer: Nein, aber ich bin mit Blick auf die ersten Semester froh, hier zu sein. Ich

dem Modellstudiengang auseinandergesetzt habe, war ich auch schnell von dem Konzept überzeugt.

Und wie sieht Ihre Bilanz nach einem Jahr aus?

Bitzer: Ich finde den Ansatz, Klinik und Vorklinik miteinander zu verknüpfen, sehr gut. Wie erläutert, gibt es hier aber noch Verbesserungsbedarf. Mit der elektronischen Studiengangverwaltung sind die meisten Studenten zufrieden.

Schwinn: Dozenten könnten sich noch besser absprechen, um Doppelungen im Hörsaal zu vermeiden. Auch der Informationsfluss zu uns Studierenden könnte mitunter besser sein. Insgesamt bin ich aber sehr zufrieden, besonders in den second tracks spürt man die Begeisterung von Studenten und Dozenten. ■



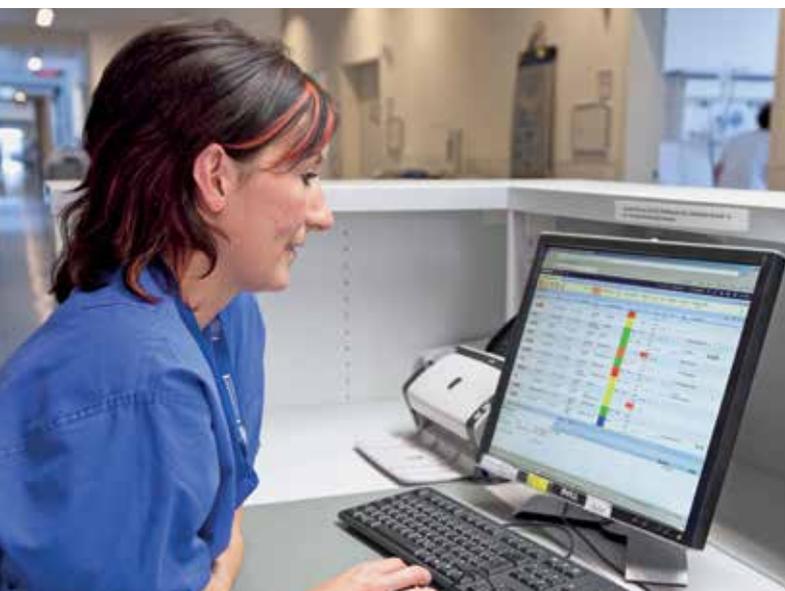
Hilfe vor Ort: Christian König (l.) und Dirk Lupprian (r.) von der Anwenderbetreuung stehen mit Rat und Tat zur Seite

Die elektronische Patientenakte am UKE feiert Geburtstag

Fünf Jahre Soarian

Papierloses Arbeiten, schnell und einfach auf Patientendaten oder -bilder zugreifen können – das gehört am UKE inzwischen zum Klinikalltag.

Europaweit ist das UKE das einzige Großklinikum, das die höchste Auszeichnung für elektronische Berichtssysteme im Krankenhaus erhalten hat. Soarian ist im gesamten UKE zu 99 Prozent jederzeit verfügbar, die Patientendaten sind sicher. „Das Kis-1-Netzwerk Soarian wird jährlich geprüft und



In der Notaufnahme kommt es auf Sekunden an. „Mit zwei Klicks hat man alle Informationen“, sagt Pflegerin Romina Häcker



Während einer Operation die Befunde des Patienten überprüfen – mit Soarian ist auch das kein Problem

Fotos: Felizitas Tomlin (3), Ana Meyer (1), Sven Brandt, ??



Prof. Dr. Christian Gerloff, Direktor der Klinik für Neurologie: „Mit der digitalen Akte kann Patienten der Befund anschaulicher erklärt werden.“

zertifiziert“, erklärt Florian Benthin, Leiter der Desktop-Services. IT-Chef Henning Schneider erinnert insbesondere an die erste Zeit: „Toll, dass alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich den Herausforderungen gestellt haben und immer noch geduldig sind, wenn mal nicht alles rund läuft. Soarian

weiter an die Bedürfnisse des Alltags im UKE anzupassen gehört zu unseren wichtigsten Aufgaben.“ Die elektronische Patientenakte hat die klinischen Arbeitsabläufe stark verändert. Prof. Dr. Christian Gerloff, Direktor der Klinik für Neurologie: „Soarian eröffnet uns in Zukunft die Möglichkeit, in Millionen

von Daten schnell und systematisch nach Diagnosen und Symptomkonstellationen zu suchen.“ Soarian für die Forschung zu nutzen, die Medikation darüber laufen zu lassen sowie OP-Management, Intensivmedizin und Anästhesie stärker einzubinden – das alles sind Projekte für die nächsten Jahre. ■



Soarian läuft auf einem Netzwerk mit drei Sicherheitszonen. „Alles ist optimal geschützt“, sagt Henning Schneider, Leiter des GB IT



An der IT-Hotline und im Servicebüro: Mohamed Ali Abdennadher. Insgesamt gibt es rund 20 Mitarbeiter, die sich um Soarian kümmern



Gut angekommen im UKE: Dr. Sonko Borstelmann (r.), neuer Arzt der Klinik für Geburtshilfe und Pränatalmedizin, hier im Gespräch mit seinem Kollegen Dr. Fabian Trillsch



Neu auf der Wochenstation: Gesundheits- und Krankenpflegerin Anna-Sophia Jürgens

Die neuen Einführungstage am UKE

Guter Start für neue Kollegen

Seit Juli bietet die Universitäre Bildungsakademie (UBA) die „Einführungstage für neue Beschäftigte“ an. Die zwei- bis viertägige Veranstaltungsreihe vermittelt Neuankömmlingen Struktur und Leitsätze des UKE und enthält Pflichtfortbildungen wie Brandschutz und Hygiene. Wie neue Mitarbeiter die Einführungstage für sich nutzen können, zeigen zwei Beispiele.

Es ist sein erster Arbeitstag in der Klinik: Dr. Sonko Borstelmann hat Frühdienst im Kreißsaal. Viel Zeit, sich am neuen Arbeitsplatz zurechtzufinden, gibt es nicht. Eine junge Frau in Zimmer 2 wartet auf ihren Kaiserschnitt. Dr. Borstelmann hält Rücksprache mit Oberarzt und Anästhesisten. „Schön,

dass ich gleich die Chance bekomme, mit zu operieren“, sagt er. Während der Einführungstage zuvor konnte er alles Organisatorische erledigen: Seine UKE-Card hängt am blauen Arztkittel, die Passwörter für die EDV-Programme hat er im Kopf, und die Orientierung auf Station funktioniert bereits bestens.

Perfekt vorbereitet startete auch Anna-Sophia Jürgens an ihrer neuen Wirkungsstätte. Die Gesundheits- und Krankenpflegerin arbeitet seit Juli auf der Wochenbettstation und fühlte sich dort vom ersten Moment an richtig wohl. „Während der Einführungstage wurden wir so intensiv auf den neuen Arbeitsplatz vorbereitet, dass ich mich auf Anhieb gut zurecht fand“, erinnert sich die 29-Jährige. Neben dem Wissen, das sie sich dort aneignete, nutzte sie die Einführungstage, um Kontakte zu anderen Kollegen zu knüpfen. „Dadurch, dass ich einige Kinderärzte und Pfleger schon kannte, war der Umgang von Anfang an offen und unkompliziert.“

Erst ankommen, dann durchstarten

Im Juli dieses Jahres lösten die Einführungstage den bisherigen „Begrüßungstag“ ab. Ziel ist es, die Mitarbeiter während ihrer ersten Tage am UKE umfassend zu informieren, ihnen Orientierung zu bieten und alle Schulungen, die im ersten Jahr absolviert werden müssen, abzuarbeiten. Dazu gehören unter anderem die Arbeitssicherheit, eine praktische Brandschutzübung oder der Umgang mit Blutprodukten. Aber



Dekan Prof. Dr. Dr. Uwe Koch-Gromus begrüßt die neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei den Einführungstagen im Erika-Haus

auch Fortbildungen wie das Arbeiten mit Soarian und anderen IT-Produkten werden im Rahmen der Einführungstage angeboten. „Dass wir alle Pflichtfortbildungen bündeln, bedeutet für die einzelnen Kliniken und Zentren eine enorme Zeitersparnis“, erklärt Prof. Dr. Walter Teichmann, Leiter der Universitären Bildungsakademie (UBA). Darüber hinaus sei es für Vorgesetzte leichter, Fehlzeiten, die normalerweise im Jahresverlauf durch Fortbildungen anfallen, von vornherein einzuplanen und auszugleichen.

Das Programm der Einführungstage, das von Personalentwicklerin Carola Klinke (UBA) in enger Abstimmung mit den Geschäftsbereichen PRO und IT

erarbeitet wurde, ist vielseitig. „Um die neuen Mitarbeiter nicht zu überfordern, war es uns wichtig, eine gute Balance zwischen Vorträgen, Training und Pausen zur Selbstorganisation zu finden“, sagt Klinke. Die ersten zwei Tage durchlaufen alle Mitarbeiter gemeinsam. Hier haben sie die Möglichkeit, sich anhand von Checklisten aus ihrem zukünftigen Bereich Arbeitskleidung, UKE-Card oder Handys zu besorgen, außerdem absolvieren sie eine Reihe von Pflichtschulungen und können ihre Kenntnisse per E-Learning vertiefen. An Tag drei und vier ist das Programm für Ärzte und Pflegekräfte individuell auf den zukünftigen Arbeitsplatz ausgerichtet.

Bei Anna-Sophia Jürgens kam das Seminar über „Interprofessionelle Kommunikation“ besonders gut an: „Die These, dass zwischen Arzt, Pflegeern und anderen Berufsgruppen nicht die Hierarchie, sondern die Arbeit im Team im Vordergrund steht, versuche ich im Stationsalltag immer umzusetzen.“

Dr. Sonko Borstelmann lobt das Arzthaftungsseminar: „Für mich als alter Hase im Klinikgeschäft war es gut, vor dem Neustart am UKE kurz innezuhalten und die Theorie mit meinen eigenen praktischen Erfahrungen in Bezug zu setzen.“ Viel Zeit zum Innehalten hat er jetzt nicht mehr. Er muss in den OP und ist – gleich am ersten Tag – mittendrin. ■

Anzeige

Quelle: CARE Vision Kundenbefragung, Stand Oktober 2011 | 12435 Befragte

Ich
SEHE DIE WELT
MIT MEINEN
EIGENEN AUGEN

FÜR ALLE LESER DER UKE NEWS:
STATT 1.250 EURO PRO AUGE
AUGENLASERKORREKTUR
945 Euro*
MAX. PRO AUGE

In 30 Sekunden zu einem Leben ohne Brille – Vereinbaren Sie jetzt Ihr kostenfreies Infogespräch inkl. Eignungstest durch einen Augenoptikermeister.

0800 8888 474 GEBÜHRENFREI www.care-vision.de

* Alle Preise können gem. GOÄ leicht variieren. Das Angebot ist bis zum 30.11.2013 gültig.

CARE VISION
AUGENLASERKORREKTUREN

99%*
WEITER-EMPFEHLUNGEN

500.000
DURCHGEFÜHRTE
BEHANDLUNGEN

Neues Centrum für Seltene Erkrankungen am UKE

Kompetenzen bündeln

Rund vier Millionen Menschen in Deutschland leben mit einer seltenen Erkrankung. Besonders schwer für die Betroffenen ist der oft lange Weg zur richtigen Diagnose, ohne die eine zielgerichtete Behandlung unmöglich ist. Mit dem Universitären Centrum für Seltene Erkrankungen will das UKE die Versorgung seltener Störungen künftig entscheidend verbessern.

Fotos: Claudia Kerels (1), Felicitas Tomrlin



Lysosomale Speichererkrankungen sind Dr. Nicole Muschols Fachgebiet. In der Kinderklinik wurden letztes Jahr etwa 500 betroffene junge Patienten versorgt

Bevor ein Patient zu Dr. Nicole Muschol in die Kinderklinik kommt, liegt meist schon ein langer Leidensweg aus Fehldiagnosen und gescheiterten Therapieversuchen hinter ihm. Dr. Muschol behandelt Menschen aus ganz Deutschland mit Lysosomalen Speichererkrankungen – eine Gruppe äußerst seltener, genetisch bedingter Stoffwechselkrankheiten, die im Laufe des Lebens zu schweren Organschäden führen. „Bleibt eine Speicherkrankheit unentdeckt, kann es bereits im Kindesalter zu schweren körperlichen und geistigen Behinderungen kommen“, erläutert die Ärztin. Daher seien schnelle und sichere Diagnosen sowie ein Multi-Organ-Management durch eine enge Zusammenarbeit verschiedener Fachbereiche für die Patienten lebensnotwendig.

Lysosomale Speichererkrankungen gehören zu den rund 9000 seltenen Erkrankungen, für die jetzt bundesweit an verschiedenen Standorten hochspezialisierte Zentren gegründet werden. „Das UKE besitzt jahrelange Expertise auf vielen Gebieten seltener Erkrankungen“, erklärt Prof. Dr. Kurt Ullrich, Direktor der Kinderklinik. „Diese haben wir zusammengefasst und bereits im Frühjahr auf Initiative vom Ärztlichen Direktor Prof. Dr. Martin Zeitz und Dekan Prof. Dr. Uwe Koch-Gromus ein Centrum für Seltene Erkrankungen gegründet.“

Als übergeordnete Schaltzentrale koordiniert das sogenannte A-Centrum die Arbeit von Spezialeinheiten, den B-Centren, die sich jeweils mit einer seltenen Erkrankung beschäftigen. Sechs

B-Centren für autoimmune Lebererkrankungen, angeborene Nierenerkrankungen, Neurofibromatose, Zerebrale Vaskulitiden, Lysosomale Speichererkrankungen sowie für Störungen der Geschlechtsidentität (Transgender) gibt es bereits, sieben weitere befinden sich im Begutachtungsverfahren. Bis zu 20 unterschiedliche Abteilungen arbeiten hier jeweils eng zusammen. „Ziel ist es, verschiedene Fächer und Kliniken am UKE systematisch zu vernetzen und dadurch Kompetenzen zu bündeln, um den Patienten ganzheitlich zu versorgen“, erläutert Prof. Koch-Gromus.

Angestrebt wird auch eine enge Zusammenarbeit auf Bundesebene. Rund 20 solcher Zentren für Seltene Erkrankungen sollen an Unikliniken geschaffen werden, jedes mit bestimmten Spezialisierungen. Bundesgesundheits- und -forschungsministerium sowie mehr als 25 Partnerorganisationen haben jetzt entsprechende Vereinbarungen getroffen, die unter anderem auch vom Verband der Universitätsklinika Deutschland (VUD) unterstützt werden.

Die Vorteile liegen auf der Hand: Patientenströme lassen sich so besser lenken und Betroffene erhalten auf Anhieb die auf sie zugeschnittene Behandlung. Durch Kooperationen mit Interessenverbänden wie ACHSE (im Internet: www.achse-online.de) können Patienten mit einer seltenen Erkrankung direkt erreicht und informiert werden. „Mit der Gründung des neuen Centrums wollen wir Patienten mit seltenen Krankheitsbildern am UKE eine hochspezialisierte medizinische Versorgung mit schneller Diagnosestellung und kompetenter Therapiebegleitung anbieten“, erläutert Prof. Ullrich. Der Kinderklinik-Direktor wurde vom UKE-Vorstand zum ersten Sprecher des neuen Centrums ernannt. ■

Praktische Pflegeausbildung am UKE

Im Einsatz für den Nachwuchs

Spitzenmedizin erfordert geschultes Pflegepersonal auf höchstem Niveau. An der Universitären Bildungsakademie (UBA) des UKE legen jährlich etwa 80 Schülerinnen und Schüler ihre Prüfung zum Gesundheits- und Krankenpfleger ab. Wie vielseitig und praxisnah sich die Ausbildung am UKE gestaltet, zeigt das Beispiel der Kinderstation 2.

Für Alisa Kampmann ist der schönste Moment des Tages, wenn sie ihre kleinen Patienten füttern darf. „Das Gefühl, den Kindern Gutes zu tun, genieße ich sehr.“ Es ist ihr zweiter Einsatz auf Station seit Beginn der Ausbildung zur Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin (GKKP) im April. Vom ersten Tag an wurde die 22-Jährige in die pflegerische Grundversorgung wie Fiebermessen, Verbandwechseln oder Baden mit eingebunden.

Die dreijährige Ausbildung wechselt im etwa sechswöchigen Rhythmus zwischen Unterrichtseinheiten an der Universitären Bildungsakademie (UBA) und Stations- und Außeneinsätzen.



Nach der medizinischen Versorgung gibt's Streicheleinheiten von Alisa Kampmann, GKKP-Auszubildende im ersten Jahr, und Stationsleiterin Edelgard Lackmann

Um Theorie und Praxis exakt aufeinander abzustimmen, stehen UBA-Ausbildungsleiterin Wilma Kuhls, Sonja Spahl, Pflegerische Zentrumsleiterin der Kinderklinik, und Edelgard Lackmann, Pflegerische Stationsleitung, in ständigem Kontakt. Die Schüler profitieren davon: „Auf den Stationen können wir

unser theoretisch erworbenes Wissen praktisch umsetzen“, sagt Auszubildende Jana Behnke. Unterstützt werden sie von geschulten Praxisanleitern, die mit ihnen gezielt pflegerische Fertigkeiten wie Infusionen-Aufziehen oder Tracheostoma-Wechsel einüben.

„Jeder hier von der Pflegekraft bis zum Arzt fühlt sich für die Ausbildung mitverantwortlich und hat ein offenes Ohr für Fragen“, sagt Sonja Spahl. Darüber hinaus steht den Schülern ein fester Ansprechpartner zur Seite. „Die Arbeit in der Kinderkrankenpflege ist sehr vielseitig und erfordert Kenntnisse in verschiedenen Einsatzbereichen wie der Neurologie oder der Wochenstation“, sagt Pflegeschülerin Catharina Schütze.

Als besonders gelungene Herausforderung erlebte sie die Schulstation. Hier lernen Auszubildende im dritten Jahr, Patienten über vier Wochen eigenverantwortlich zu versorgen – von der OP-Vorbereitung über die Krankenpflege bis zur Entlassung. So können sie bald bestens vorbereitet ins Berufsleben starten. ■



Die Auszubildenden haben bei jeder Schicht einen festen Ansprechpartner, der Fragen beantwortet oder ihnen, wie hier, bei der Medikation über die Schulter schaut



Fotos: Felicitas Tomlin, HPI

135 Mitarbeiter, 14,66 Mio. Euro Umsatz, 25-30 Prozent Drittmittel: Das Heinrich-Pette-Institut

Neue Serie: Kooperationspartner des UKE

Das Lexikon im Kopf

Zwischen UKE und Hamburger Forschungseinrichtungen bestehen zahlreiche Kooperationen. In der neuen Serie schildern wir beispielhaft die enge Zusammenarbeit. Los geht's mit dem Heinrich-Pette-Institut (HPI).



Die Begeisterung für ihre Forschung steckt sofort an – wie ein Virus. Genau solche Keime sind es, die Priv.-Doz. Dr. Nicole Fischer und Prof. Dr. Adam Grundhoff gemeinsam aufspüren, neben Bakterien und Pilzen. Sie leitet eine Forschungsgruppe am Institut für Medizinische Mikrobiologie, Virologie und Hygiene des UKE im zweiten Stock des Campus Forschung, er die Forschungsgruppe „Virus Genomik“ nur einen Steinwurf entfernt im Erdgeschoss des Heinrich-Pette-Instituts (HPI). Gemeinsam suchen die beiden promovierten Biologen seit November 2011 nach seltenen und neuen Krankheitserregern.

Wenn bei einem Patienten die Standard-Diagnostik keine eindeutige Krankheitsursache erkennen lässt, schlägt die Stunde dieses Teams. Dann erhält Nicole Fischer diagnostische Proben zur weiteren Analyse. „Meist kommen diese aus der Mikrobiologie“, sagt die Forscherin, die drei Jahre an der University of California in Berkeley und drei Jahre in San Francisco mit neuartigen Techniken nach unbekanntem Viren suchte. Die Patientenproben bearbeitet sie mithilfe von Maschinen oder auch schon mal per Hand so, dass schließlich alle in den Proben enthaltenen Erbmoleküle in Reinkultur vorliegen.

„Diese aufgereinigten Proben kommen dann zu mir“, sagt Adam Grundhoff, der nach seiner Promotion in Saarbrücken sechs Jahre an der University of California in San Francisco an pathogenen sowie krebserregenden Viren forschte. 2005 kehrten beide Forscher zurück nach Deutschland, kamen nach Hamburg.

Ziel der Forschung am HPI ist es, virusbedingte Erkrankungen zu verstehen und neue Therapieansätze zu entwickeln. In dem Leibniz-Institut werden die Proben aus dem UKE mit biochemi-



UKE- und HPI-Kooperation: Priv.-Doz. Dr. Nicole Fischer, Institut für Medizinische Mikrobiologie, Virologie und Hygiene, und Prof. Dr. Adam Grundhoff, Forschungsgruppe Virus Genomik

schen Tricks so weit aufbereitet, dass das Erbgut von Sequenziermaschinen automatisch analysiert werden kann. Mit der rasanten Entwicklung dieser Maschinen hat sich die biologisch-medizinische Forschung in den vergangenen 15 Jahren extrem beschleunigt. „Wir können mit dieser Technik innerhalb kürzester Zeit virale und bakterielle Erreger sowie Pilze identifizieren“, sagt Prof. Grundhoff.

Erbgut automatisch analysieren

Dem Forscherteam stehen für die Erbgutanalyse zwei Geräte zur Verfügung. Ein Sequenziergerät spuckt die Daten nach 24 Stunden aus, das zweite nach einer Woche – mit 100-mal mehr Informationen. HiSeq 2500, wie diese Hightech-Maschine heißt, kann die gesamte genetische Information von fünf Menschen auf einen Schlag analysieren; eine Spitzentechnik, die erst seit eineinhalb Jahren zur Verfügung steht.

Doch Daten sind noch keine Diagnostik. „Wir bekamen zunächst nur ellenlange Listen, das half nicht wirklich

weiter“, erzählt Nicole Fischer. Deshalb schrieb Adam Grundhoff gemeinsam mit Bioinformatikern des UKE ein Computerprogramm. Nun zeigen farbige Bilder, welche Proben ungewöhnliches Erbgut enthalten. „Die Herausforderung bleibt aber trotzdem, in diesen Datenmassen die krank machenden Viren, Bakterien und Pilze zu erkennen, sie von den gesunden oder neutralen Keimen zu unterscheiden.“ Das leistet (noch) keine Maschine, das können nur bestens ausgebildete Experten vollbringen, die „ihre“ Erreger genau kennen. „Wir müssen das Lexikon im Kopf haben, wenn wir Ergebnisse beurteilen.“

Denn das Urteil kann für die Therapieentscheidung wichtig sein. Wie in dem Fall der drei Behördenangestellten, die aus unerklärlichen Gründen beinahe zeitgleich schwer erkrankten. Erst mit den modernsten Sequenzier-techniken entdeckte das Forscherteam, dass einer der drei an der sogenannten Papageienkrankheit litt. So konnte die Therapie der beiden anderen rasch angepasst werden.

Mit Methoden wie diesen können unklare Krankheitsursachen schnell aufgeklärt werden“, sagt Prof. Grundhoff. Immer wieder helfen die Erkenntnisse aus dem Labor auch, Therapien in den Kliniken des UKE zu optimieren. Ein Ziel der Zusammenarbeit ist es daher auch, sehr komplexe Techniken für moderne Labore zugänglich zu machen. „Mit ihr kann bei einer Epidemie sehr schnell geklärt werden, ob die Krankheitswelle von einem oder mehreren unterschiedlichen Erregertypen ausgelöst worden ist. Gibt es nur einen Erregertyp, gibt es wahrscheinlich auch nur eine Quelle – und nach der kann dann gefahndet werden“, erläutert Dr. Fischer.

Vor allem aber biete die Technik die Chance, mehr über bekannte Erreger zu lernen und neue aufzuspüren. Ständig betrete man Neuland, sagen Dr. Fischer und Prof. Grundhoff unisono. Ungeachtet der Technik seien dafür die Kollegen im UKE und HPI maßgeblich: „Wir sind ein tolles, kreatives Team. Es bringt viel Spaß, mit allen zusammenzuarbeiten.“ ■

Vielfältige Zusammenarbeit

Zwischen dem 1948 gegründeten HPI und dem UKE bestehen enge Kooperationen, etwa zwischen der HPI-Abteilung „Antivirale Strategien“ (Prof. Joachim Hauber) und der Forschungsgruppe „Infektiologie“ am Ambulanzzentrum des UKE (Prof. Jan van Lunzen). Eine weitere Kooperation ist zwischen dem neu berufenen Prof. Marcus Altfeld (HPI) und Prof. van Lunzen, Prof. Marylyn Addo (neu ab Oktober) und Dr. Schulze zur Wiesch geplant. Auch eng verbunden: Die HPI-Forscherguppe „Virale Zoonosen und Adaptation“ und die Klinik für Geburtshilfe, Labor für Experimentelle Feto-Maternale-Medizin.

Anzeige

Kurze Wege. Made by Dorint

Dorint

 Hotel
Hamburg-Eppendorf


Ihr Hotelpartner – direkt auf dem Gelände des UKE Eppendorf

Schenken Sie sich selbst mehr Zeit für Ihren beruflichen oder privaten Besuch im UKE. Direkt am UKE gelegen, genießen Sie allen Komfort unseres erst im Herbst 2011 eröffneten Hauses, z.B.:

- die optimale Lage zwischen Flughafen, Innenstadt, Messe und CCH
- ÖPNV direkt vor dem Hotel
- Zertifiziertes Business Hotel mit iPhone/iPod/iPad-Ladestation in jedem Zimmer
- Restaurant „EPPO“ mit Außenterrasse und regionalen-saisonalen Köstlichkeiten

Dorint · Hotel · Hamburg-Eppendorf

Martinstraße 72 · 20251 Hamburg · Tel.: +49 40 570150-0

Fax: +49 40 570150-100 · info.hamburg@dorint.com

www.dorint.com/hamburg

Sie werden wiederkommen.

vorgestellt

Neu im UKE



Rainer Schoppik ist seit dem 1. September neuer Kaufmännischer Direktor und Vorstandsmitglied des UKE. Der 48-jährige

Diplom-Kaufmann war seit 2006 Kaufmännischer Direktor des Universitätsklinikums Ulm.

Vor seiner Zeit in Ulm war Rainer Schoppik mehrere Jahre in leitenden Positionen in der Industrie tätig, unter anderem in der Schickedanz Unternehmensgruppe, sowie in verschiedenen Führungspositionen im Konzern Rhön-Klinikum AG.

„Ich freue mich, nun Teil des UKE zu sein“, sagt Schoppik. „Das UKE ist eine der größten und modernsten Universitätskliniken und eine der führenden Einrichtungen der Universitätsmedizin. Besonders beeindruckend sind das positive Selbstbewusstsein und die Erfolgsgeschichte der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die feste Verankerung in der Stadt Hamburg, in der die Bewohner von ‚unserem‘ UKE sprechen.“

In den ersten Wochen hat der neue Kaufmännische Direktor bereits viele Bereiche des UKE besucht. „Mir ist es ganz wichtig, das UKE und das, was bereits erreicht wurde, richtig gut kennenzulernen und den Status quo gemeinsam mit den Vorstandskollegen zum Ausgangspunkt für die mittel- und langfristigen Planungen für das UKE zu machen.“

Er selbst stehe für Transparenz hinsichtlich der Fakten und Informationen. Das betriebliche Geschehen des Universitätsklinikums solle verstehbar, zeitnah und einheitlich abgebildet werden, sagt Rainer Schoppik.

Neue Aufgaben



Prof. Dr. Holger Schulz, Institut und Poliklinik für Medizinische Psychologie, hat eine Stiftungsprofessur für Klinische Versor-

gungsforschung am Institut für Medizinische Psychologie übernommen.



Prof. Dr. Rainer Kiefmann, Klinik für Anästhesiologie, hat die Stiftungsprofessur für Klinisch-Experimentelle Gerontoanästhesiologie in der Anästhesiologie übernommen.

Schwerpunkt der Forschung: der Einfluss von Anästhetika auf die kognitive Funktion älterer Patienten.

Lehrbefugnis erteilt und zum Privatdozenten ernannt



Priv.-Doz. Dr. Asad Kutup, Klinik und Poliklinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie, für das Fach Chirurgie



Priv.-Doz. Dr. Leticia Oliveira-Ferrer, Klinik und Poliklinik für Gynäkologie, für das Fach Biochemie



Priv.-Doz. Dr. Michael Groth, Klinik und Poliklinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie, für das Fach Radiologie

Ruf nach Hamburg angenommen



Prof. Dr. Tobias Lange, Institut für Anatomie und Experimentelle Morphologie des UKE, hat den Ruf auf die Juniorprofessur

für Translationale Krebsforschung zum 1. August angenommen. Die Stelle ist im Zentrum für Experimentelle Medizin loziert.

Ehrung/Ehrenamt

Prof. Dr. Gisbert Richard, Direktor der Klinik für Augenheilkunde, wurde in die European Academy of Ophthalmology (EAO) aufgenommen und von der Vereinigung Norddeutscher Augenärzte zum Tagungspräsidenten 2015 gewählt.

Prof. Dr. Björn Nashan, Direktor der Klinik für Hepatobiliäre Chirurgie und Transplantationschirurgie, wird neuer Präsident der Deutschen Transplantationsgesellschaft.

Jubiläum

Monika Friedrichs, Gesundheits- und Krankenpflegerin der Klinik für Geburtshilfe, feierte am 1. Oktober ihr 40-jähriges Dienstjubiläum.



Dulce Bacalla, Krankenpflegehelferin der Klinik für Gynäkologie, feiert am 6. Oktober ihr 40-jähriges Dienstjubiläum.

Leona Loreto, Klinik für Geburtshilfe, feiert am 6. Oktober ihr 40-jähriges Dienstjubiläum. Sie ist als Krankenpflegerin und Geburtshelferin beschäftigt und befindet sich in Altersteilzeit.

Sigrid Lindemann, Gesundheits- und Krankenpflegerin in der Klinik und Poliklinik für Augenheilkunde, feiert am 8. Oktober ihr 40-jähriges Dienstjubiläum.

25 Jahre

Ayse Yildiz und **Arzu Balkaya**, Krankenpflegehelferinnen in der Zentralen OP-Organisation (ZOO)

Helge Studt, Tischler in der KFE

Dr. Kalliopi Ntalakoura, Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie

Zeliha Busch, Buchhalterin im Geschäftsbereich Finanzen

Anja-Kathrin Meyer, Fotografin GB Unternehmenskommunikation

Manfred Köhler, Krankenpfleger, Mitarbeiter im Callcenter (KLE)

Andjelka Hannig, KGE-Mitarbeiterin im Spenderimbiss der Blutbank

Dr. Alexander Laatsch, Institut für Biochemie und Molekulare Zellbiologie, **Priv.-Doz. Dr. Jan Spermhake**, **Dr. Sven Anders** sowie **Prof. Dr. Klaus Püschel**, Institut für Rechtsmedizin, erhalten den mit 5000 Euro dotierten Hamburger Lehrpreis 2013.

Prof. Dr. Samuel Huber, I. Medizinische Klinik und Poliklinik, ist mit dem mit 7500 Euro dotierten Zukunftspreis 2013 der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für chronisch entzündliche Darmerkrankungen ausgezeichnet worden.

Dr. Tobias Gorges, Institut für Tumorbio-
logie, und **Jakob Körbelin**, II. Medizinische Klinik, sind mit dem Hubertus Wald Nachwuchsförderpreis für onkologische Forschung ausgezeichnet worden. Die Dotierung beträgt 5000 Euro.

Dr. René Werner, Institut für Computational Neuroscience, ist von der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Informatik, Biometrie und Epidemiologie mit der Johann Peter Süßmilch-Medaille ausgezeichnet worden. Der Preis ist mit 2500 Euro dotiert.

Marc Frese und **Dr. Hans-Jürgen Bartz**, Geschäftsbereich Qualitätsmanagement und klinisches Prozessmanagement, wurden für die kontinuierliche Patientenbefragung des UKE auf dem 4. Forum Qualitätsmanagement in Berlin mit dem Publikumspreis ausgezeichnet.

Paper of the Month

Dr. Jan Haaker, Institut für Systemische Neurowissenschaften, ist für seine in der Zeitschrift *PNAS* erschienene Arbeit „Single dose of L-dopa makes extinction

memories context-independent and prevents the return of fear“ ausgezeichnet worden (Juni).

Peter Ludewig, Ärztlicher Mitarbeiter der Klinik für Neurologie, ist für seine in der Zeitschrift *Circulation Research* veröffentlichte Arbeit „CEACAM1 Inhibits MMP-9-Mediated Blood-Brain-Barrier Breakdown in a Mouse Model for Ischemic Stroke“ ausgezeichnet worden (Juli).

Prof. Dr. Jens Reimer, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, ist für seine in der Zeitschrift *Clinical Infectious Diseases* veröffentlichte Arbeit „Psychoeducation improves hepatitis C virus treatment during opioid substitution therapy: a controlled, prospective multicenter trial“ ausgezeichnet worden (August).

ausgezeichnet



Dr. Matthias Gamer, Institut für Systemische Neurowissenschaften, und **Prof. Dr. Samuel Huber**, I. Medizinische Klinik, sind mit einem „Starting Grant“ des Europäischen Forschungsrates (ERC) ausgezeichnet worden. Die Dotierung beträgt 1,4 bzw. 1,5 Millionen Euro.

Prof. Dr. Manuel Friese, Zentrum für Molekulare Neurobiologie (ZMNH) und Klinik und Poliklinik für Neurologie, hat von der GlaxoSmithKline Stiftung den Wissenschaftspreis Klinische Forschung 2013 erhalten. Die Dotierung beträgt 10 000 Euro.

gefördert

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft bewilligte...

Priv.-Doz. Dr. Gunther Zahner und **Prof. Dr. Rolf Stahl**, III. Medizinische Klinik, 164 600 Euro für das Projekt „Die Rolle des M-Typ-Phospholipase-A2-Rezeptors in der Pathophysiologie der membranösen Glomerulonephritis“.

Dr. Marion Eisele, Institut für Allgemeinmedizin, 54 500 Euro für das Projekt „Ursachen für Krankenhausaufnahmen bei Menschen mit Demenz – Qualitative Interviews mit Angehörigen von Demenzpatienten und Professionellen aus dem medizinischen Bereich“.

Weitere Bewilligungen

Prof. Dr. Manuel Friese, Zentrum für Molekulare Neurobiologie (ZMNH), wird für das Projekt „Spatial distribution

of ion channels in inflammation-induced axonal degeneration“ von der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung mit 170 000 Euro gefördert.

Dr. Peter Bannas, Klinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie, hat von der University of Wisconsin-Madison, USA, ein mit 150 000 Dollar dotiertes Forschungsstipendium erhalten.

Maike Katja Sachs, Labor für Feto-Maternale Medizin, ist mit dem MSD-Stipendium „Frauengesundheit“ zur Realisierung eines Forschungsaufenthaltes in den USA ausgezeichnet worden. Förderhöhe: 15 000 Euro.

Dr. Jill Knips, Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie (MKG), hat ein Stipendium der Interna-

tionalen Gesellschaft für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie über 20 000 Dollar erhalten.

Dr. Bianca Hofmann, Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie, erhält für ihr Forschungsprojekt „Einfluss des Tn Antigens auf Pankreastumoren und das Tumorstadium im Mausmodell“ eine Förderung über 35 000 Euro von der Erich und Getrud Roggenbuck-Stiftung.

Dr. Georg Rosenberger, Institut für Humangenetik, und **Prof. Dr. Yskert von Kodolitsch**, Klinik für Allgemeine und Interventionelle Kardiologie, erhalten von der Deutschen Stiftung für Herzforschung 65 625 Euro Fördergelder für die Identifizierung neuer Krankheitsgene erblicher Aortenerkrankungen.

verabschiedet



Dr. Dietrich Klusmann, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Instituts für Medizinische Psychologie, ist nach 38-jähriger

Tätigkeit im UKE am 1. September in den Ruhestand gegangen.



Dr. Susanne Fehr, Zentrum für Molekulare Neurobiologie (ZMNH), ist am 15.

September nach 37-jähriger Tätigkeit in den Vorruhestand gegangen. Sie war wissenschaftliche Mitarbeiterin im Physiologisch-Chemischen Institut und wechselte 1996 ins ZMNH. Ihr Spezialgebiet ist die In-situ-Hybridisierungstechnik. Hier hat sie an zahlreichen Forschungsprojekten und Publikationen mitgewirkt.

Oktober/November 2013 • Oktober • November

14. bis 18. Oktober 2013, 11 bis 15 Uhr Medizinische Check-up-Woche

Ort: Mitarbeiterrestaurant Kasino
Vielfältige Gesundheitsinformationen für UKE-Beschäftigte

18. Oktober 2013, 15 Uhr

Eröffnung Ausstellung „Städtebilder“

Ort: Verwaltungsgebäude (O35), Erdgeschoss
Neue Ausstellung des Künstlers Herbert Fuchs. Der Künstler ist bei der Eröffnung am 18. Oktober anwesend.

29. Oktober 2013, 14 Uhr

Info-Börse des UKE

Ort: Ian K. Karan-Hörsaal (N 55)
Im großen Hörsaal des Campus Lehre können sich Beschäftigte über aktuelle Themen aus dem UKE informieren.

2. November 2013, 17 bis 24 Uhr Nacht des Wissens

Ort: UKE
Das UKE beteiligt sich mit vielfältigen Aktionen an der Hamburger Nacht des Wissens (S. 28). Der Eintritt ist frei.

7. November 2013, 18.30 Uhr

Musik – Mensch – Medizin

Ort: Foyer Neues Klinikum (O 10)
„Beethoven berührt“ lautet der Titel des letzten MMM-Konzertes des Jahres. Der Eintritt ist frei, Patienten und Mitarbeiter sind herzlich eingeladen.

14. November 2013, 18 Uhr

Eröffnung UKE-ART 8

Ort: Erika-Haus (W 29)
UKE-Mitarbeiter stellen vom 14. bis 16. November ihre Kunstwerke aus.

Impressum

Herausgeber:
Vorstand des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf, Martinistraße 52, 20246 Hamburg

Redaktion und Anzeigen: Geschäftsbereich Unternehmenskommunikation: Christine Trowitzsch (verantwortlich), Redaktion: Uwe Groenewold, Autoren: Annika Brockmann, Frederik Büll, Angela Grosse, Catharina Schütze, Nicole Sénégas-Wulf. Tel.: (040) 74 10-560 61, Fax: (040) 74 10-549 32, E-Mail: ukenews@uke.de

Gestaltung: Claudia Hottendorff

Titelbild: Claudia Ketels

Fotos: Felizitas Tomrlin, Claudia Ketels, Regina von Fehrentheil, Ute Meyer, Anja Meyer

Druck: Karl Bergmann & Sohn, Ruhrstraße 126, 22761 Hamburg

Auflage: 7000 Exemplare

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Aufnahme in Online-Dienste und Internet sowie Vervielfältigung auf Datenträgern nur mit Genehmigung des Herausgebers. Bei unaufgefordert eingesandten Manuskripten oder Bildern behält sich die Redaktion die Veröffentlichung vor. Einsender von Manuskripten erklären sich mit redaktioneller Bearbeitung einverstanden. Mit Verfassernamen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers und der Redaktion wieder.

10. Spende der Motorradfreunde Biker mit Herz



Fotos: Claudia Kereks (1), privat, Annika Brockmann

Die Hanse-Jamboree-Biker haben neben Spielzeug auch wieder einen Scheck für die Kinderkrebstation des UKE dabei. Maren Blohm von der Fördergemeinschaft Kinderkrebs-Zentrum freut sich über eine großzügige Spende von 6520 Euro: „Seit zehn Jahren engagieren die Biker sich schon und unterstützen das Kinderkrebs-Zentrum. Für dieses Engagement gebührt ihnen herzlicher Dank.“

Für die CASK-Forschung Verein spendet



Die CASK Kinder- und Lebenshilfe e. V. spendet 1000 Euro für die Erforschung der seltenen Erbkrankheit. Prof. Dr. Kerstin Kutsche, Institut für Humangenetik, hat vor fünf Jahren erstmals das Krankheitsbild (Mutation des CASK-Gens, führt u. a. zu Gehirnefehlbildungen) beschrieben. „Wir möchten helfen, viele ungeklärte Fragen zu beantworten“, erklärt Vereinsvorsitzender Jens de Jonge.

Kinder spenden für Kinder „Helfen gerne“



Durch den Verkauf von Muscheln und bemalten Steinen haben sechs Freunde aus Othmarschen 500 Euro gesammelt und herz- oder krebskranken Kindern am UKE gespendet. Philippa, 14, Maxima, 13, Lotta, 12, Elena, 12, Nick, 9 (v.l.), und Mara, 14, engagieren sich schon seit drei Jahren für den guten Zweck. Ihr Motto: „Erkrankte Kinder brauchen unsere Unterstützung. Wir helfen gerne.“

Anzeige

Neue Berufs- und Aufstiegschancen durch berufsbegleitendes Studieren an der Universität Hamburg

SOZIAL- UND GESUNDHEITSMANAGEMENT



kostenlose Infoveranstaltung
19. Nov. 2013, 18.30 Uhr
Von-Melle-Park 9, 20146 Hamburg

- Studieren Sie mit oder ohne Abitur an der Universität Hamburg
- Alle Seminare finden berufsbegleitend abends oder am Wochenende statt
- Studieren Sie mit festem Zeitplan in vier Semestern oder in Ihrem ganz individuellen Tempo
- Oder belegen Sie einzelne Seminare für punktuellen Wissenserwerb. Für jedes Seminar erhalten Sie ein Zertifikat
- Das Studium beenden Sie erfolgreich mit dem Titel **Managerin/Manager im Sozial- und Gesundheitswesen**

Alle Infos erhalten Sie auf unserer Website oder bei Vanessa Nawrath, Tel. 040/42838-6370, Vanessa.Nawrath@wiso.uni-hamburg.de, Institut für Weiterbildung e.V., Rentzelstr. 7, 20146 Hamburg

**Flexibles
Modulsystem
oder Festes
Studiensystem**
Ein Studium -
zwei Möglich-
keiten!

UH
Universität Hamburg
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

Fakultät Wirtschafts- und
Sozialwissenschaften

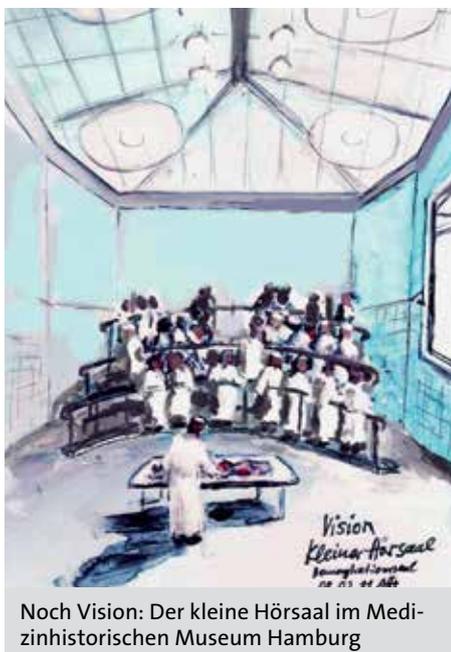


WWW.WISO.UNI-HAMBURG.DE/WEITERBILDUNG



Eröffnung Medizinhistorisches Museum, Nacht des Wissens, UKE-ART 8

Blutsgeschwister und tanzende Moleküle



Noch Vision: Der kleine Hörsaal im Medizinhistorischen Museum Hamburg

echtes Hamburger Museum mit regelmäßigen Öffnungszeiten“, sagt Kuratorin Dr. Antje Zare. Ab 30. Oktober ist die Dauerausstellung „Die Geburt der Modernen Medizin“ zu sehen. Das MMH hat mittwochs und freitags von 14 bis 18, sonnabends von 14 bis 18 und sonntags von 12 bis 18 Uhr geöffnet. Der Eintritt beträgt fünf, ermäßigt drei Euro.



Das aktuelle Plakat zur Nacht des Wissens

wie psychenet oder Tanz der Moleküle“, erläutert Referentin Antke Wolter, die zusammen mit ihrem Kollegen Rainer Floigl aus dem Prodekanat Forschung die Nacht des Wissens fürs UKE koor-



Claudia Ketels, Unternehmenskommunikation, hat Balletttänzer für UKE-ART 7 fotografiert

Gleich drei Mal steht das UKE in den nächsten Wochen im Blickpunkt: Den Auftakt macht die feierliche Eröffnung des Medizinhistorischen Museums Hamburg (MMH) im Fritz Schumacher-Haus. „Das Museum, das bislang nur punktuell Besuchern offen stand, ist nach Restaurierung und Umbau nun ein

Auch in diesem Jahr präsentiert sich das UKE bei der Nacht des Wissens in Hamburg. Die inzwischen fünfte Auflage findet am 2. November von 17 bis 24 Uhr statt. „Es gibt mehr als 80 verschiedene Programmpunkte, darunter Aktionen wie die Blutsgeschwister und Forschungs- und Informationsprojekte

diniert. Die Veranstaltungsorte: Foyer Neues Klinikum (0 10), Campus Lehre (N 55), Ärztliche Zentralbibliothek (N 60), Fritz Schumacher-Haus (N 30), Campus Neurowissenschaften (W 30/34). Über 200 freiwillige Helfer aus dem UKE sind am 2. November im Einsatz. Vor zwei Jahren ist die 4. Nacht des Wissens auf großes Interesse gestoßen: 3000 Hamburger haben Einblicke in „ihr“ Universitätsklinikum gewonnen.

Zwei Wochen später zeigt sich das UKE erneut von seiner künstlerischen Seite: Am 14. November eröffnet die UKE-ART 8 im Erika-Haus (W 29) ihre Tore. 45 ehemalige und aktuelle Mitarbeiter stellen ihre Arbeiten aus. „Das Angebot ist sehr vielfältig und reicht von Gemälden über Installationen und Fotos bis hin zu Schmuck“, sagt Organisatorin Pia Houdek. Die öffentliche Vernissage am 14. November beginnt um 18 Uhr; Prof. Dr. Adolf-Friedrich Holstein, Leiter des Freundes- und Förderkreises des UKE, wird die Gäste begrüßen. Die weiteren Öffnungszeiten: 15. November, 12 bis 18, und 16. November, 12 bis 17 Uhr.

Anzeige

COPY und SERVICE im UKE

Kopien und Druck in s/w und Farbe bis A0, **Digitaldruck**, **Offsetdruck**, Weiterverarbeitung, **Laminieren** bis A0, **Ringel-**, **Steelbook-** und **Leimbindung** der Dissertation und Habilitation, **Scannen und Digitalisierung** von Plänen, Fotos, Dias und Röntgenaufnahmen bis A0, **Visitenkarten**, Mailings, Fax-Service, PC-Arbeiten, **Textil- und Foliendruck**, **Materialien für Medizin- und Zahnmedizin-Studium, Lehre und Forschung**, **Stempelherstellung**, **Gross-Foto- und Posterdruck**, **InternetLounge**, **Druckerpatronen** und **Hermes Paket-Shop**, KFZ- und Werbebeschriftungen, und vieles mehr....






Die Druck-Spezialisten für Klinik, Praxis, Studium und medizinische Einrichtungen

www.osterkuss.de Martinstr.52, im UKE, Haus Ost 61

TEL.: 040 / 411 60 60 10 FAX: 040 / 411 60 60 11 copy@osterkuss.de

OSTERKUSS[S] gGmbH ist ein Integrationsunternehmen gem. § 132 SGB IX.
Aufgabe ist es, Arbeitsplätze für Menschen mit Vermittlungshindernissen zu schaffen.

Sicher ist sicher

Hygieneprojekt erfolgreich

Acht Monate lief das vom Bode Science Center und dem UKE initiierte Hygieneprojekt „Patientenschutz beim Legen von peripheren Venenkathetern“, um das Risiko von Infektionen für die Patienten weiter zu minimieren. Jetzt wurden die Ergebnisse präsentiert: „Das Bestreben, die fünf Indikationen der Händedesinfektion in den Alltag zu integrieren, hat sich signifikant gesteigert“, sagt Prof. Dr. Günter Kampf, Wissenschaftlicher Direktor des Bode Science Centers. „Das gute Ergebnis ist ein Beleg dafür, dass die einzelnen Schritte nachvollziehbar und im Bewusstsein der Beschäftigten verankert sind.“

Der ideale Ablauf beim Legen von Venenkathetern wurde auf Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse des Robert Koch-Instituts und der WHO erarbeitet: Zunächst müssen vor Patientenkontakt die Hände desinfiziert werden. Auch die Einstichstelle wird mit einem Antiseptikum desinfiziert. Die Punktionsstelle darf anschließend nicht mehr palpiert werden. Vor der aseptischen Tätigkeit werden die Hände ein weiteres Mal desinfiziert. Zum Schluss wird der Katheter gelegt und steril abgedeckt.

Diese Abläufe wurden den Schulungsteilnehmern praktisch und über ein E-Learning-Programm am Computer nahegebracht. „Mit dem Ergebnis der Schulungen sind wir sehr zufrieden. Die Maßnahme kommt unmittelbar unseren Patienten zugute“, sagt Birgit Alpers, stellvertretende Direktorin des Pflege- und Patientenmanagements.

Im Vorfeld hatte Projektkoordinatorin Gesche Reise den ärztlichen und pflegerischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Zentralen Notaufnahme, der Kliniken für Dermatologie, Kinder- und Jugendmedizin sowie für Interdisziplinäre Endoskopie beim Legen



Projektkoordinatorin Gesche Reise legt am Übungsarm einen Venenkatheter

der Katheter über die Schulter geschaut. Darauf schloss sich die theoretische und praktische Schulung an. „Die Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen der vier Kliniken war ausgezeichnet“, so Gesche Reise. Schritt für Schritt soll die Schulung jetzt im gesamten UKE eingeführt werden.

Die Ergebnisse der UKE-internen Studie wurden von Pflegedirektor Joachim Pröll und Prof. Kampf auf einem Symposium in Berlin vorgestellt.

Nachwuchsförderung

Aus aller Welt



60 PhD-Studenten waren im September im UKE zu Gast, um an einem Trainingskurs der „European Calcified Tissue Society (ECTS)“ teilzunehmen. Organisator war Prof. Dr. Dr. Eric Hesse (oben), Leiter der Heisenberg-Arbeitsgruppe für Molekulare Skelettbiologie, Klinik für Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie. Der Kurs zählt zu den renommiertesten Fortbildungen im Bereich der Knochenbiologie. 20 international ausgewiesene Experten auf dem Gebiet der muskulo-skelettalen Medizin unterrichteten die ambitionierten Nachwuchswissenschaftler aus aller Welt.

Anzeige

DocMorris Apotheke am UKE



Gute Gesundheit zu gesunden Preisen – DocMorris freut sich auf Ihren Besuch!

Bei DocMorris ist alles ganz auf Ihre Bedürfnisse ausgerichtet. Bei uns bekommen Sie rezeptfreie Medikamente bis zu 40% günstiger (gegenüber der UVP des Herstellers). Transparent und fair, damit Gesundheit bezahlbar bleibt. Und natürlich beraten wir Sie gerne und kompetent zu allen Gesundheitsfragen – besuchen Sie uns am besten noch heute!

Martinstraße 52/Ost 10, 20251 Hamburg
Tel.: 040-41303160 Fax: 040-413031616
Mo-Fr: 8.00-19.00 Uhr
Sa: 9.00-18.00 Uhr



Blumengruß des Monats

Dynamisches Duo mit Herz



Fotos: Claudia Keeds, Felicitas Tomrlin

Schon seit 25 Jahren sind Ayşe Yildiz (l.) und ihre Schwester Arzu Balkaya für das UKE im Einsatz. „Die zwei sind immer mit Leib und Seele dabei und betreuen die Patienten im Aufwachraum der Zentralen OP-Organisation (ZOO) mit sehr viel Herzblut“, sagt Jürgen Bölling, Co-Leiter des Anästhesie-Funktionsdienstes, der die beiden für den Blumengruß vorgeschlagen hatte. Da überrascht es nicht, dass bei der Blumenübergabe Tränen der Rührung flossen. „Wir sind sehr glücklich über diese Anerkennung unserer Arbeit und freuen uns auf die nächsten 25 Jahre am UKE“, sagen die beiden Krankenpflegehelferinnen einhellig. – Wollen auch Sie beim Blumengruß des Monats mitmachen und einen von Callabar (Ladenpassage O 10) zusammengestellten Strauß verschenken? Dann schreiben Sie uns eine E-Mail (ukenews@uke.de) mit einer kurzen Begründung. Das Los entscheidet. Viel Glück!

Umfrage zu Kopfschmerzen

iPad mini zu gewinnen

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des UKE haben noch bis zum 31. Oktober die Möglichkeit, an der Gesundheitsumfrage der Kopfschmerzambulanz des UKE (Leitung: Prof. Dr. Arne May) teilzunehmen. Bislang haben schon mehr als 900 Teilnehmer die Fragen beantwortet, die unter www.uke.de/kopfschmerz hinterlegt sind. Ziel ist es, ein repräsentatives Bild von der Häufigkeit von Kopfschmerzerkrankungen am UKE zu erhalten und dadurch das Bewusstsein für Kopfschmerzen zu schärfen. Zudem soll UKE-Angehörigen eine schnelle und unkomplizierte Anlaufstelle bei Kopfschmerzen geboten werden. Die Umfrage richtet sich an alle Beschäftigten – auch diejenigen sollen sich zur Teilnahme ermutigt fühlen, die gar nicht unter Kopfschmerzen leiden. Denn auch diese Daten sind wichtig, um ein realistisches Bild von der Kopfschmerzhäufigkeit zu erlangen. Unter den teilnehmenden UKE-Mitarbeitern wird ein iPad mini verlost. Die Umfrage ist selbstverständlich vollständig anonym.

Zahl des Monats



Jahre besteht das Zentrum für Molekulare Neurobiologie Hamburg (ZMNH) jetzt am Falkenried; Prof. Dr. Dietmar Kuhl (l.), aktueller Leiter, und ZMNH-Gründungsdirektor Prof. Dr. Dietmar Richter begrüßen zahlreiche Gäste zum Jubiläumsfest im September. Das ZMNH ist eine herausragende Einrichtung auf dem Gebiet der Grundlagenforschung. Hier wurden viele neurobiologische Entdeckungen gemacht, die von großer Bedeutung für die Medizin sind.

Was LESEN Sie gerade?

Ihr Buchtipps an: ukenews@uke.de



Ulrike Gogolka,
Apotheke des UKE

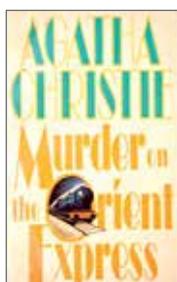
Ihr Lieblingsgenre? Krimis.

Wo lesen Sie am liebsten? Im Urlaub oder gemütlich auf dem Sofa.

Ihr Buch für eine einsame Insel? „Die Trainingsbibel für Triathleten“ von Joe Friel.

Ihr Lesetipp? Agatha Christie: „Murder on the Orient Express“, HarperCollins, 9,94 Euro

„Da ich in meinem Arbeitsbereich ‚klinische Studien‘ viel mit englischer Sprache in Berührung komme, habe ich kurzweilige Literatur zum Ausbau meines Wortschatzes gesucht. Auf meinen Urlaubsreisen stöbere ich gern in Antiquariaten, dabei habe ich mich in die englischen Ausgaben der Agatha-Christie-Krimis verliebt. Einer meiner Lieblingstitel ist ‚Murder on the Orient Express‘. Während einer Reise im weltberühmten Orient-Express wird ein Passagier ermordet und der belgische Meisterdetektiv Hercule Poirot nimmt die Ermittlungen auf. Ein Toter und ein Zug voller Verdächtiger – Hercule Poirot löst den Fall auf seine ganz besondere Art. Lebenserfahrung und zwischenmenschliches Gespür helfen ihm dabei. Ich mag diese Cleverness, mit der die einzelnen Puzzleteile zusammengesetzt werden. Und es bleibt spannend bis zum Schluss.“



Dr. Eva-Maria Klupp,
Institut für Medizinische Mikrobiologie, Virologie und Hygiene

Ihr Lieblingsgenre? Reiseführer.

Wo lesen Sie am liebsten? Im Urlaub am Strand.

Ihr Buch für eine einsame Insel? Alles, was groß und dick ist und viele Seiten hat

Ihr Lesetipp? Ferdinand von Schirach: „Verbrechen“, Piper, 8,99 Euro

„Ich war zum Trekking in Nepal, und in den Bergen nimmt man ja nicht viel Gepäck mit. Meine Kollegin, mit der ich unterwegs war, hatte zum Glück gleich zwei Bücher eingepackt – eines davon war ‚Verbrechen‘. Ich habe es von Anfang an verschlungen. Der Strafverteidiger Ferdinand von Schirach schildert in den Kurzgeschichten wahre Verbrechen: Ein freundlicher Doktor erschlägt nach 40 Ehejahren seine Frau mit einer Axt. Bevor er die Polizei informiert, zerlegt er die Leiche. Ein führender Industrieller wird des Mordes an einer Prostituierten verdächtigt. Eine junge Frau tötet ihren Bruder – aus Liebe. Ferdinand von Schirach zeigt die Geschichten hinter den Verbrechen auf und macht deutlich: Nichts ist so, wie es scheint. Die Wirklichkeit, von der wir sprechen, ist nicht die Wirklichkeit an sich. Ein fesselndes, überraschendes Buch, das absolut perfekt für alle Krimifans geeignet ist!“



Hayat Benchakroun,
GB Finanzen

Ihr Lieblingsgenre? Biografien, Thriller und Romane.

Wo lesen Sie am liebsten? Zu Hause auf der Couch oder in der U-Bahn.

Ihr Buch für eine einsame Insel? Die neue Biografie von Nelson Mandela.

Ihr Lesetipp? Guillaume Musso: „Lass mich niemals gehen“, Aufbau Taschenbuch, 12,95 Euro

„Eine Freundin hat mir das Buch geschenkt. Erst dachte ich, dass es sich um einen typischen Frauenroman handeln würde. Ich wurde aber schnell eines Besseren belehrt. Vor fünfzehn Jahren hat Ethan seine Heimat und Freunde hinter sich gelassen, um den Traum vom glamourösen Leben zu verwirklichen. Und tatsächlich macht er in Manhattan eine steile Karriere als Psychologe und Medienstar. Doch am Höhepunkt seiner Karriere holt ihn seine Vergangenheit ein. Ethan, dem die Frauen zu Füßen liegen, fühlt sich einsam und leer. Als seine große Liebe Céline ihn zu ihrer Hochzeit einlädt, hofft er, sie zurückzugewinnen. Doch dann passiert etwas Unfassbares, das Ethan das Leben kosten könnte. Ein spannendes, romantisches und tiefgründiges Buch, das nach dem Sinn des Lebens fragt und den Leser sein eigenes Leben reflektieren lässt – sehr empfehlenswert!“





Langes Warten hat Ihr Arzt nicht verordnet.



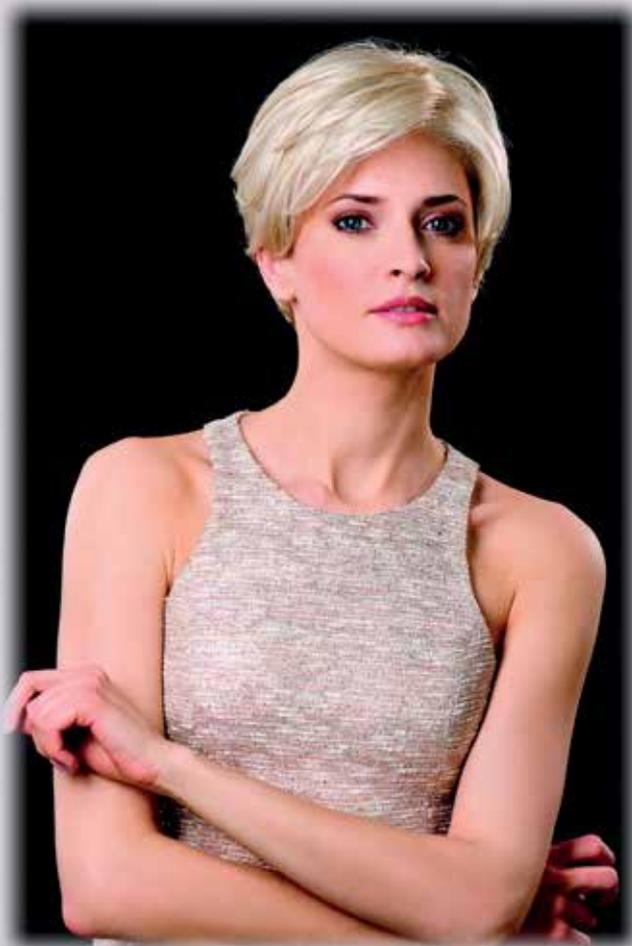
Fotos: Bauerfeind AG, Carepoint und Fotolia

Unser Rezept für überzeugenden Kundenservice bei der Versorgung mit orthopädischen Produkten hat gute Zutaten: Fortschrittliche Mess- und Analysetechnik hilft dabei, Bandagen, Orthesen, Einlagen, Spezialschuhe und vieles mehr exakt nach Maß anzupassen. – Von den dazu erforderlichen Produkten haben wir vieles für Sie auf Lager. So kann die Verordnung Ihres Arztes möglichst schnell fachgerecht von uns umgesetzt werden. – Kompetente, freundliche Mitarbeiter tragen ihren Teil dazu bei, Sie gut zu beraten und zügig zu bedienen. – Gern sagen und zeigen wir Ihnen mehr darüber, wie vielseitig wir Ihnen bei gesundheitlichen Problemen helfen können.

**carepoint**
Thum & Wilharm

...Produkte & Service für die Orthopädie.

Martinstraße 52 · 20251 Hamburg
Tel. 040/4116109-0 · Fax 040/4116109-61
info@carepoint.eu · www.carepoint.eu



medizinischer Haarersatz[®]

Ihr Perückenfachgeschäft
im UKE / Haus Ost 37
Mo. - Fr. 9.00 - 18.00 Uhr

Tel. 040-46858620 (Fr. Schrödter)
www.elke-haarersatz.de

UKE
Haus Ost 37